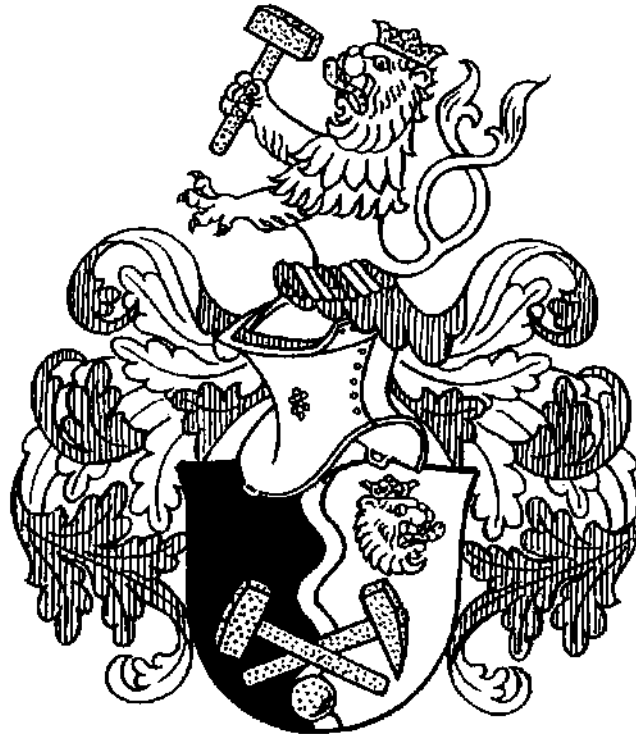


Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

Nr. 23 / Dezember 2001



Kraus

Ältester bisher bekannter Vorfahr im Mannesstamm:
Thomas Kraus aus Kuttienplan/Böhmen * um 1680

Wappenbegründung:

Schildinhalt: Der Löwenkopf ist eine Minderung aus den Wappen von Kuttienplan und der Kreisstadt Tachau. Er erinnert an die Herkunftsregion der Vorfahren aus Böhmen. Hammer, Eisen, Wellenpfehl und Kugel sollen Sinnbilder für die über 300 Jahre traditionell in der Familie ausgeübten Berufe der Vorfahren Schmelzer- und Hammermeister sein.

Helmszier: Der Böhmisches Löwe erinnert an die Herkunftsregion der Vorfahren. Der Hammer versinnbildlicht Berufe der Vorfahren: Hammermeister.

Farben: Die Farben Rot und Silber, die Farben Böhmens, wurden aus den Wappen von Kuttienplan und der Kreisstadt Tachau entlehnt; sie erinnern an die Herkunfts- und Heimatregion der Vorfahren.

Wappenbeschreibung:

Schild: Gespalten von Schwarz und Rot durch einen silbernen Wellenpfehl; über einer goldenen Kugel im Schildfuß schräg gekreuzt ein goldener Hammer und Eisen, darüber hinten links gewendet ein silberner, golden gezungter und gekrönter Löwenkopf. Auf dem rot-silbernen bewulsten Helm mit rot-silbernen Decken wachsend ein silberner, golden bewehrter, gezungter und gekrönter doppelschwänziger Löwe, rechts einen goldenen Hammer halten.

Führungsberechtigt sind neben dem Stifter alle Nachkommen dieser Namenslinie.

Das oben begründete Wappen ist registriert unter der Nummer 078/7520 in der Wappenrolle „Münchener Herold“

Stammfolge des Thomas Kraus aus Kuttienplan / Böhmen

Der Familienname Kraus wird schon 1613 in Plana genannt.

Ahnenreihe gesichert:

- IX
254 THOMA KRAUS Kraus * 1680 † nach 1752
Schmelzer und Hammerschmied in Züsch
∞ mit KATHARINA SCHANZEL
* 1680 † nach 1752
- VIII
128 GEORG KARL KRAUS * 1722 † 1793
Schmelzermeister in Fischbach / Saar
∞ mit ELISABETH BERRANG
* 16.03.1729 † 22.03.1792 in Fischbach
- VII
64 ANTON KRAUS * 27.03.1754 † 14.12.1809
Hammerschmiedemeister in Neunkirchen / Saar
∞ mit MARIA MAGDALENA WIRTZ
* 31.03.1760 † 06.04.1825 in Neunkirchen / Saar
- VI
32 LUDWIG KRAUS * 26.08.1793 – 09.03.1861
Hammerschmiedemeister in Abentheuer
∞ mit CATHARINE ELISABETH MARZLIN
* 1793 † 19.10.1857 in Abentheuer
- V
16 PHILIPP PETER KRAUS * 27.09.1834 † 19.04.1894
Hammerschmied in Abentheuer † in Buhlenberg
∞ mit MARIA JULIANE HAAS
* 16.10.1834 † 21.09.1907 in Buhlenberg
- IV
8 PHILIPP KRAUS * 17.10.1864 † 11.08.1947
∞ mit JULIANE STEFFEN
* 14.03.1863 † 08.04.1924 Buhlenberg
- III
4 JULIUS KRAUS * 01.02.1904 † 06.07.1991
Regierungs- Kassenangestellter
∞ mit GERTRUDE HUBER aus Oberstein
* 10.10.1904 † am 11.09.1993 in Neuwied
- II
2 ROLF KRAUS * 10.05.1941 in Birkenfeld
Lithographen und Druckermeister in Neuwied
∞ mit DAGMAR WOLF aus Coswig
* 22.08.1945 in COSWIG / Sachsen-Anhalt

Kinder:

- 1 A 1.) Ralph Kraus * 26.02.1959 Dipl.-Ing. FH Elektrotechnik
1 B 2.) Henning Kraus * 16.03.1969 Dipl.-Ing FH Bauingenieur
1 C 3.) Florian Kraus * 28.08.1977 Offsetdrucker

Aus dem Inhalt:

<u>Titel:</u>	<u>Seite:</u>
Impressum	2
Vorstand	2
Veränderungen im Mitgliederbestand der Bezirksgruppe Mittelrhein 2001	2
Der „Napoleonstein“ auf dem Hauptfriedhof zu Koblenz	3 – 9
Das Gesindedienstbuch des Anton Braun	10
Drei alte Grabsteine aus dem 18. Jahrhundert	11 – 12
Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Dorfes Binningen im Nasser	
Kirchspiel (Kreis Cochem-Zell) im ausgehenden Mittelalter	13 – 15
Stammtafel aus dem Auftragsbuch von Senheim	16
Dem französischen Soldaten Peter Josef Castor aus Karden verliehene Dotation	16
Die Familie Nalbach in Leutesdorf und Koblenz	17 - 21
Für Sie gelesen	22
Gelegenheitsfund	22
Suchanzeigen	22
Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein der WGfF	23
Veröffentlichungen	23
Zur Zeit in Bearbeitung befindliche Familienbücher	24
Veranstaltungen der Bezirksgruppe Mittelrhein im Jahre 2001	25
Veranstaltungshinweise	25
Veranstaltungsprogramm der Bezirksgruppe Mittelrhein 2002	26

Nichts vom Vergänglichen, wie's auch geschah !

Uns zu verewigen sind wir ja da

Johann Wolfgang von Goethe

Mitarbeiter dieses Rundbriefes:

Beate Busch-Schirm
Rolf Kraus
Antonie Tarrach

Armin Henn
Klaus Layendecker
Clemens Theis

Hans Dieter Kneip
Christoph Lenz
Markus Weidenbach

Impressum:

Herausgegeben von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. – Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz.

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich. Satz: Beate Busch-Schirm

Layout / Realisation: Büroservice Breuel & Höss GbR, Koblenz

Vorstand:

Ehrenvorsitzender: Hans Finzel, 56068 Koblenz, Kastorpfaffenstr. 3, Tel. Nr.: 02 61 / 15 03 5

Leiterin der Bezirksgruppe: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied, Rheinblick 25,

Tel. Nr.: 02 631 / 7 11 99

Stellvertretender Bezirksgruppenleiter: Dr. Michael Frauenberger, 56154 Boppard, Oberstr. 116,

Tel. Nr. 06 742 / 86 09 0

Hans Dieter Kneip (Bibliothek), Hauptstraße 118, 56220 St. Sebastian, Tel. Nr.: 02 61 / 84 84 0

Helmut Osterberg (Finanzen), 56075 Koblenz, Am Leymberg 33, Tel. Nr.: 02 61 / 52 63 4

Auch dieser Rundbrief kostet Geld. Mitglieder der WGfF aus dem Bereich der Bezirksgruppe Mittelrhein, Tauschpartner und die Leiter der anderen Bezirksgruppen erhalten den Brief kostenlos. Alle übrigen Interessenten bitten wir künftig, unter Angabe ihrer Anschrift, um vorherige Überweisung von 5,00 € auf unser Konto:

Nr.: 700 165 4

Bankleitzahl: 570 501 20

Sparkasse Koblenz

Stichwort: Rundbrief

Die hohen Druck- und Portokosten zwingen uns allerdings zu der Überlegung, ob und inwieweit die Ausgabe des Rundbriefes in dieser Form in Zukunft noch möglich ist. Wir würden uns daher über eine gelegentliche Spende bzw. Portoerstattung auch von Mitgliedern der Bezirksgruppe Mittelrhein sehr freuen.

**Veränderungen im Mitgliederbestand der Bezirksgruppe Mittelrhein
2001
(Stand: 30. Oktober 2001)**

Zugänge:

Albert Stölben, Im Flürchen 10, 56865 Schauraen / b. Blankenrath

Dietmar Waldorf, Auf dem Rümmer 43, 56598 Rheinbrohl

Franz Josef Saftig, Im Wiesengrund 9, 56648 Saffig

Franz-Josef Wolf, Hommelsberg 3, 56566 Neuwied

Egon Marx, Gartenstr. 9, 56743 Mendig

Dr. Joachim Eyl, Brandenburgstr. 1, 56567 Neuwied

Klaus-Peter Steffens, In der Hohlstadt 5, 56076 Koblenz

Peter Thewalt, Auf Kräuslem 10, 56637 Plaidt

Rolf Kraus, Theodor-Storm-Str. 36, 56567 Neuwied

Abgänge:

Reinhard Degen, 56745 Weibern

Undine Müller, 56070 Koblenz

Johannes Freyaldenhoven, 56321 Rhens

Wir trauern um:

Hans-Günter Mensing, 56070 Koblenz

Dr. Werner Albrecht, Vallendar

Zum Stichtag: 30. Oktober 2001 zählt die Bezirksgruppe Mittelrhein insgesamt 117 Mitglieder, 3 Körperschaften und 4 Tauschpartner.

Der "Napoleonstein" auf dem Hauptfriedhof zu Koblenz

Von Antonie Tarrach, Eisenacher Strasse, 56075 Koblenz Tel. 0261/54395

Auf dem Hauptfriedhof zu Koblenz steht der sogenannte "Napoleonstein". Es handelt sich dabei um ein Denkmal, das von Koblenzer Veteranen der napoleonischen Kriege, die sie auf französischer Seite erlebt hatten, errichtet wurde. Im Frieden von Luneville - 09.02.1801 - fiel das linke Rheinufer an Frankreich. Demzufolge mussten die linksrheinischen "Conscribirten" (Conscription = Einberufung zum Wehrdienst nach Altersklassen) in der "Großen Armee" Napoleons Kriegsdienst leisten.

Dass die Aushebung nicht komplikationslos verlief, verrät ein Aufruf des Bürgermeisters von Koblenz vom 28.11.1806, erschienen im "Rhein- und Moselbothe" vom 11. Dezember 1806. Daraus geht hervor, dass von insgesamt 102 betroffenen Conscribierten 25 nicht ermittelt werden konnten. Diese wurden in dem Aufruf namentlich mitsamt den Namen ihrer Eltern aufgeführt und es erging die Verfügung, dass jeder Bürger von Koblenz verpflichtet sei, "was ihnen von den hier verzeichneten bekannt seyn könnte" zu melden (wie aber aus späteren Ausgaben des "Rhein- und Moselbothe" ersichtlich, hat Koblenz letztlich seine Conscriptiionspflicht für 1807 erfüllt, was von Verwaltungsseite lobend erwähnt wurde).

Die linksrheinisch beheimateten Soldaten kämpften in den verschiedenen französischen Regimentern und waren auch am fehlgeschlagenen Russlandfeldzug Napoleons beteiligt, viele starben oder galten lange als vermisst, so wie es in allen Kriegen immer das Schicksal Einzelner ist. Ab 1818 betrieb die preußische Regierung als Nachfolger der französischen Herrschaft die Klärung von Vermissten-schicksalen in Russland. Eine Zusammenstellung "In Russland Vermisste aus Rheinland und Westfalen nebst angrenzenden Gebieten in Napoleons "Großer Armee" 1812-1813" von Franz Overkott nennt folgende Personen, die möglicherweise aus Koblenz stammten:

DAUM, Mich.	10.Kür.(=Kürassier-) Regiment	aus Metternich (Koblenz-Metternich?)
verblieb 1813 in Kaluga		
LAMBERZ, Wilh.,	51. (Regiment) Four.(=Fourier)	aus Coblenz
verblieb in Bolchow		
NEBEL, -	1.jg.Gar.Flanq. (jg.=junge Regimente; Gar.=Garde; Flanq.=?)	aus Coblenz
verblieb in "Orel,Leg." (Leg.=deutsch-russischer Legionseintritt)		
NELL, Joh.	1.J.z.Pf. (1. Regiment Jäger zu Pferde)	aus Bisholder (heute Koblenz-Güls)
verblieb 1813 in Tambow		
SABY, Pet., Corp.	3. Kür. (Corp. = Corporal)	aus Koblenz
verblieb 1813 in Kursk		
WELLER, Mich.	1.Pont. (=Pontoniers)	aus Wallersheim (Koblenz)
verblieb 1812 in Nowosil		
ZIMMERMANN, Leonhard	58. (Regiment)	aus Pfaffendorf (Koblenz- Pfaffendorf?)
verblieb 1813 in Borrissow		

Wieviele junge Männer aus Koblenz insgesamt unter den Toten des Feldzugs waren oder überhaupt bei den napoleonischen Kriegszügen ums Leben kamen, wurde von mir nicht untersucht. Diejenigen ehemaligen französischen Armeeingehörigen, die nach dem Zusammenbruch des napoleonischen Kaiserreiches in der nachfolgenden "Preußenzeit" in Koblenz lebten, gründeten am 25. Dezember 1839 (Datum der Generalversammlung) einen "Verein der Veteranen von Coblenz"; Paragraph 1 der Vereinsstatuten lautete:

"Der Verein der Coblenzer Veteranen, vormalig Soldaten in der französischen großen Armee unter NAPOLEON, hat zum Zweck, hilfsbedürftige Kameraden zu unterstützen, und wenn eines seiner Mitglieder mit Tode abgeht, es auf eine feyerliche Weise beerdigen, sodann möglicherweise ein Denkmal in Stein errichten, und in dasselbe die Namen derjenigen Mitgliedern welche bis zu ihrem Tode ununterbrochen in dem Verein geblieben sind, eingraben zu lassen."

Der Bildung von Veteranenvereinen ehemaliger französischer Armeeingehöriger - auch anderen Orts z. B. in Kreuznach betrieben - wurde zunächst von preußischer Seite mit Skepsis begegnet. Man befürchtete separatistische Bestrebungen. Die Veranstaltungen der Veteranenvereine wurden überwacht und es mussten über deren Gespräche und Tätigkeiten der preußischen königlichen Regierung - Abteilung des Innern - entsprechende Berichte vorgelegt werden (StA. Koblenz 623/2054).

So wurde denn auch der Antrag auf Errichtung des in den Statuten vorgesehenen Denkmals vom 29.04.1842 vom Bürgermeister von Koblenz nur widerstrebend entgegen genommen. Wegen des möglicherweise politischen Hintergrundes erbat Koblenz eine Entscheidung von oberster Stelle. Zwischenzeitlich hatte man sich dort von den friedlichen Absichten der Veteranenvereine überzeugt, und unter dem 31. Oktober 1842 wurde dem Antrag aufgrund einer Kabinettsorder vom Minister des Innern stattgegeben.

Am 05. Mai 1843 - 22. Todestag Napoleons - wurde der Gedenkstein enthüllt. Seine noch leeren Seitenwände und die Rückseite wurden im Laufe der nächsten rund 35 Jahre mit den Namen der verstorbenen Veteranen versehen.

In der „Coblenzer Zeitung“ vom 16.02.1878 findet sich unter "Locales" folgende Notiz: "Am 15. Februar 1878 starb der letzte der Koblenzer Veteranen der "Großen Armee" im Alter von 84 Jahren." Es handelte sich um Christian Kröber, den letzten Präsidenten des Veteranenvereins. Dieser Verein hatte damit seine Existenzberechtigung verloren.

In der Folgezeit kümmerte sich die Stadt Koblenz um den Erhalt des Denkmals; Christian Kröber, später Stadtverordneter, hatte bereits 1865 die Stadtverwaltung darum gebeten und ihr zugleich 50 Taler übergeben ("Dokumentationen der Stadt Koblenz", Heft 9 von 1981; Beitrag "Das Veteranendenkmal der napoleonischen Kriege" von Kurt Kröber).

In den 150 Jahren, die der Gedenkstein nunmehr auf dem Koblenzer Friedhof steht, wurden mehrfach Renovierungen vorgenommen. Z. Zt. befindet sich das Denkmal in einem relativ guten Zustand. Einige Namen bzw. sonstige Angaben konnten jedoch nur schwer oder nicht entziffert werden.

A. Im einzelnen trägt der Gedenkstein folgende Inschriften:

Vorderseite: " VON DEN
VORMALIGEN NOCH
ÜBRIGEN SOLDATEN
NAPOLEONS
WELCHE IN IHR
VATERLAND
ZURÜCKGEKEHRT
ZU
COBLENZ
ALS FRIEDFERTIGE UND
IHREM JETZIGEN FÜRSTEN
TREU ERGEBENE BÜRGER
GESTORBEN SIND UND
HIER RUHEN
ERICHTET
AM 5t. MAY 1843
DEM TODESTAG DES
KAISERS (5t. MAY 1821) "

Im Sockel hierunter stehen die Angaben:

" PH. CARL SIMON
VEREINSPRÄSIDENT
CURASSIER IM 12t.REGT:
GEST:D:25t.MÄRZ 1845.

CHRISTIAN KROEBER
SERGENT-MAJOR DES VOLTIGEURS
IM 30t.REGIMENT.
SECRETÄR UND LETZTER PRÄSIDENT
GESTORBEN AM 14.FEBRUAR 1878. "

Sockel Rückseite: "Auswärts Verstorbene

<u>Namen</u>	<u>Grad</u>	<u>Todestag</u>	<u>Todesort</u>
KROEBER PH.A	SOLDAT IM 30t.REGT.	30t. JUNI 1851	WINNINGEN
NEFF JOHANN	DRAGONER 28t. REGT.	5t. JULI 1851	CAPELLEN
PLIESTER JOS.	FOURIER 30t. INF. RGT.	10t. OCT. 1852	WETZLAR (*)
GERLACH PET.	CARABINER DL.GAR.	18t.J U NI 1837	BURGEN
FROELICH CHRIS.	LIEUT.IM 28t. R.LEG.	30t.MÄRZ 1858	WINNINGEN
KROEBER PET.	SERGENT 64t.REGT.	24t.JUNI 1864	GUELS
SCHMITT JOH.	GREND.30t. REGT.	22t. JUNI 1864	TRIER
MILZ SIMON	CHASS.a.CHAW. 25t.R.	13t. JUNI 1868	MOSELWEISS "

Sockel unten rechts (Sockel unten links ist nicht beschriftet): " Auswärts Verstorbene

<u>Namen</u>	<u>Grad</u>	<u>Todestag</u>	<u>Todesort</u>
KONTZEN M.JOS.	SOLDAT IM 120t. REG.	26t.MAI 1871	DUESSELDORF (*)
SCHMAHL J.JAC.	ARTIL IM 5t.REGT.	1t.AUG. 1871	LAY
DAUSTER NIK.	HUSAR 14t.REG.	17t.FEB. 1871	SABERSHAUSEN "

Rechte Seite oben:

<u>" Namen</u>	<u>Grad</u>	<u>Todestag</u>
HOMANN JOS:	FÜSSILIER BER:GARDE	27t. NOV: 1839.
GAERNER JOH:	CHASSEUR REGT:	8t. JAN: 1840.
BERGER JOHANN	SOLDAT 85t. REGT:	1840. (*)
MARMAN _____	_____	____.MÄRZ 1840. (*)
SACRE _____	_____	FEBR:1841. (*)
HAMMER _____	SERGEANT 36t. REGT:	14t.MÄRZ 1841. (*)
MOREAUX JOH:B:	DRAGONER 11t.REGT:	25t.MÄRZ 1842. (*)
ANTONY _____	CHASSEUR 2t.REGT:	28t.MÄRZ 1842. (*)
BLIER JOH:	CANONIER 8t.REGT:	9t. JUNI 1842. (*)
MIES JACOB	CURASSIER 7t.REGT:	9t.OCTOB:1842.
BRACHTENDORF	SOLDAT 85t.REGT:	16t.NOV: 1842. (*)
ADAMS JOHAN	SUB _____ GARD:	2t. JUNI 1843.
DANIEL CARL	SAPEUR 4t.BATAILL:	10t. JULI 1843.
COLLIG C:JOS:	SOLDAT NAT: GARDE	14t. SEPT:1843.
HERPEL JOS:	SOLDAT 61t. REGT:	24t.JAN: 1844.
BÖTTGENBACH	SGT:MAJOR 5t.LEGÈU	6t. FEB: 1844.
SATORIUS PET:	GRENADIER 25t.REGT:	12t.MÄRZ 1844. (*)
SEIB JOHANN	BERGISCH:CHASSEUR	2t. JULI 1844.
HOLTMANN WILH:	CHASSEUR 5t. REGT:	23t.SEPT:1845.
SCHMITT JACOB	SOLDAT 100t. DMH BRIG:	25t.APRIL1846.
CORNELY FR:XAV:	SOLDAT 13t. REGT:	29t.OCTBR:1846. (*)
STECKER JOHAN	SOLDAT 2t. REGT:ART:	4t. APRIL 1847.
SCHMITZ SEBAST:	SOLDAT 120t. REGT:	12t.AUGUST 1847.
WOLFGARTEN ANT:	SOLDAT 98t. INF:REGT:	22t.FEBRUAR 1848.
KELTER JOHAN	VOLT GR: 5T:REG:LEGÈRE	10t. DECEMB:1849.
LEFEVRE JOHAN	HUSAR IM 4t.REGT:	11t.JANUAR 1850.
KLEIN GEORG ANT:	CHASSEUR 21t.REGT:	26t.APRIL 1850.
GOEBELJOHAN	SOLDAT IM 72t.REGT:	27t. JUNI 1850.
SALMON JOHAN	SERGEANT 10t. REGT:	19t. JULI 1850.
CASPERS JAC:	FOURIER IM 30t.REGT:	2t. AUGST:1850. (*) "

Linke Seite oben:

<u>„Namen</u>	<u>Grad</u>	<u>Todestag</u>
BRAUN PETER	SOLDAT IM 37t.LEG.	29t. NOVBR.1858.
KLEIN FRIEDR.	SOLDAT IM 19t. REG.	5t. JANUAR 1859.
ROEDER PH.JAC.	SOLDAT 4t.MAR.REG.AR.	23t.NOVEMBR.1859.
BREMIG CLEMENS	CHASSEUR IM 23t.REGT.	22t.DECEMBR.1859.
NACKENBRUCH J.	MARCHE DE LOG 7.REGHUS	14t. JANUAR 1 860.
KESSLER PAUL	SOLDAT IM 76t. REGT.	11t.SEPTEMBR.1860.
DERNBACH GOTF.	FÜSILIER GARDE	3t. FEBRUAR 1861.
SIMON LOTHAR	TAMBOUR i. 105t.REGT.	4t. JUNI 1862.
PORTUGAL PET.	DRAGONER i. 4t. REGT.	20t.SEPTEMR.1862.
LAMB FRANZ	SERGT.-MAJOR 130t. RT.	22t. SEPTEMR.1862.
DENTER CONRD.	SOLDAT IM 75t.REGT.	26t.FEBRUAR 1863.
ERBEN JOH.MICH.	SOLDAT IM 23t.REGT.	22t. MÄRZ 1863.
WITLER JOH.	SOLDAT IM 72t. REGT.	14t.JANUAR 1863.)*
RACKE JOS.	CAPORAL 150t. REGT.	13t.AUGUST 1863.
KRAMER PET.	VOLTIGEUR 56t.LEGÈRE	18t. FEBRUAR 1864.)*
PRAETORIUS LOU.	CHIRURG AIDE=MAJ.15t.R.	18t. FEBRUAR 1864.)*
FLOECK JACOB	SAPEUR 4t. BON.	18t. JUNI 1864.)*

CONRADS ADOL.	BERGARTILLERIE	24t. DECEMBER 1864.
ARTZ PETER	BRIGADIER 11t. REG. CUIR.	10t. APRIL 1865. (*)
BECKER ERNST	SOLDAT IM 36t. REGT.	22t. JUNI 1865. (*)
RÜBENACH WILH.	SERGEANT GARDE NAT.	4t. SEPTEMBER 1865.
SELKES BARTH.	SAPEUR 4t. BAT.	10t. OCTOBER 1865. (*)
ECKERT ALOIS	SOLDAT IM 17t. REGT.	25t. JANUAR 1867
SUDERLAND FERD.	SOLDAT _____ REGT.	23t. (Rest fehlt) (*)
VON VACANO	GARDE DE HONNEUR	24t. (Rest fehlt) (*)
HEIDGER MATH.	SOLDAT IM 72t. REGT.	20t. (Rest fehlt) (*)
RACKE JOH.	SAPEUR	(fehlt) JULI 1871(*) "

Rückseite oben:

" Namen	Grad	Todestag
ELDER FR.	BRIGADIER GARD. D. HONN.	4t. AUG. 1854 (*)
MORDAS JOH.	MARECH. DE LOG. 2t. R. DRAG.	5t. SEPT. 1854
MATHIAN PET.	SERGEANT TAMB. 145t. R.	13t. DEC. 1854
LEBER FERD.	SOLDAT 72t. REGT.	25t. FEB. 1855
WEBER JOH.	SERG. MAJOR 130t. REG.	20t. APRIL 1855
LUNNEBACH J.	CHASSEUR 20t. REGT.	3t. MAY 1855
SCHMITZ PET.	SOLDAT RESERVE	7t. JAN. 1856
SCHLAEGEL R.	SOLDAT 4t. REGT.	22t. JUNI 1856
JUENGER ANT.	GARDE D. HONNEUR	30t. DEC. 1856
HERMANN SIM.	SOLDAT 122t. REGT.	5t. JULY 1857
AMBERG JOS.	SERGEANT i. 120t. R.	6t. AUG. 1857
DEWALD JAK.	GRENADIER i. 36t. R.	14t. NOV. 1857
ELLER JOH.	SAPEUR 4t. BATE.	13t. JAN. 1858
ERBEN GEORG	SOLDAT 100t. REGT.	14t. FEB. 1858
KOPP B. JOS.	GARDE D. HONN. 2t. R.	10t. MÄRZ 1858
SAUERBORN F.	SOLDAT 150t. REGT.	16t. MÄRZ 1858
MUELLER WILH.	CHAS. ... CHAV. 27t. R.	4t. SEP. 1858
KELLER JOH. PET.	SOLDAT IM 63t. REG.	2t. AUG. 1873 (*)
KUTSCH JOH.	SOLDAT IM 130t. REG.	31t. MAI 1875 (*)
MAYER DOM.	SOLDAT IM 50t. REG.	11t. NOV. 1850
WEITZ JOH.	SAPEUR	4t. MÄRZ 1850 (*)
ROHR ADAM	CANONIER	9t. AUG. 1850 (*) "

B. Anhand der im Stadtarchiv Koblenz vorhandenen Sterberegister wurden die Angaben überprüft bzw. ergänzt. Dabei wurden einige Ungenauigkeiten festgestellt, z.B. (alle in Abschnitt A. mit *) bezeichneten Angaben von oben in Reihenfolge):

Pliester, Jos.	Sterbeunterlagen konnten in Wetzlar nicht ermittelt werden
Kontzen, M. Jos.	Sterbeunterlagen konnten in Düsseldorf nicht ermittelt werden
Berger Johann	starb am 17.01.1841
Marmann, _____	hieß: Jacob Marmann und starb am 08.03.1840
Sacre, _____	hieß: Nicolaus Sacre und starb am 15.02.1841
Hammer, _____	hieß: Philipp Hammer und starb am 15.05.1841 (Ehrenmitglied des Vereins)
Moreaux, Joh. B.	konnte nicht ermittelt werden
Antony, _____	hieß: Adam Antoni und starb am 04.04.1842
Blier Joh.	hieß: Johann Plier und starb am 18.06.1842
Brachtendorf	Vorname Carl, starb am 18.11.1842
Satorius Pet.	starb am 10.03.1844
Cornely Fr. Xav.	hieß: Levi genannt Cornelius Franz Maria Xaver und starb am 23.10.1846
Caspers Jac.	hieß: Jacob Caspar

Witter Joh.	hieß: Johann Witzler
Kramer Pet.	konnte nicht ermittelt werden
Floeck Jacob	hieß: Jacob Fleck
Artz Peter	konnte nicht ermittelt werden
Becker Ernst	konnte nicht ermittelt werden
Selkes Barth.	konnte nicht ermittelt werden
Suderland Ferd.	starb am 23.09.1867
von Vacano Clem.	starb am 24.01.1871
Neidger Math.	starb am 20.04.1871
Racke Joh.	starb am 04.07.1871
__elder Fr.	hieß: Friedrich Anton van Gelder und war der Adressat des Genehmigungsschreibens für den Gedenkstein
Keller Joh.Pet.	starb am 26.08.1873
Kutsch Joh.	hieß: Johann Kutscher
Weitz Joh.	hieß: Johann Waitz und starb am 03.11.1850
Rohr Adam	starb am 19.09.1850

- C. Allgemein kann gesagt werden, dass hauptsächlich die Söhne der "kleinen Leute" in den Krieg ziehen mussten. Die Zivilberufe der Veteranen, aber auch - soweit festgestellt - die Berufe bzw. Stand der Eltern, waren überwiegend dem Arbeiter- und Handwerkerstand zuzuordnen, einige waren Gastwirte oder Handelsleute, auch "Privatmann" als Standesbezeichnung kam öfter vor. Ausnahmen von diesem sozialen Umfeld bildeten folgende Veteranen:

Philipp Carl SIMON - Vorderseite des Denkmals - war königlicher Notar; sein "Stiefschwiegersohn", der den Tod anzeigte, war der bekannte Koblenzer Arzt Julius Wegeler.

Clemens Wenzeslaus VON VACANO - unterer Rand der linken Seite - im Sterberegister als Privatmann bezeichnet, im Adressbuch als "Pfandhauskassierer" genannt, war der Sohn eines kurtrierischen Hof- und Regierungsrates; sein Sohn Heinrich Wolfgang, der den Tod anzeigte, war Geschäftsführer der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, der zweite Anzeigende war ein Verwandter - Jacob Richter, Advocat-Anwalt.

Friedrich Anton VAN GELDER (= __ELDER) - oberer Rand der Rückseite - im Sterberegister als "Werftgeldempnger" bezeichnet, bei der Generalversammlung am 25.Dez.1839 wurde sein Stand mit "Gutsbesitzer" angegeben.

Benedikt Joseph Anton KOPP - Rückseite Mitte - war Friedensrichter und Justizrat, Sohn eines kurtrierischen Revisionsrates. Zwei Neffen, die den Tod anzeigten, waren Apotheker.

- D. Die Veteranen waren überwiegend aus Koblenz gebürtig.
Ausnahmen (Abschnitt A.: Inschriften von oben in Reihenfolge):

<u>Namen</u>	<u>Geburtsort</u>
Simon, Philipp Carl	Kreuznach
Kröber, Christian	Winningen
Kröber, Philipp Anton	Winningen
Neff, Johann	Treis
Gerlach, Peter	Dieblich
Froelich, Philipp Christ.	Winningen
Schmitt, Johann	Lehmen
Dauster, Nicolaus	Merelbach RegBez. Trier
Gaerner, Johann	Weißenthurm
Sacre, Nicolaus	Brüssel

Brachtendorf, Carl	Worms
Daniel, Carl	unleserlich (Spa= Spaier?)
Herpel, Joseph	Weinähr/Nassau
Böttgenbach, Franz Jacob	Bullay
Seib, Johann Christian Julius	Lengede/Hannover
Schmitt, Jacob	Weldsheim (?) bei Colmar
Cornely (=Levi gen.Cornelius) Franz Maria Xaver	Oberzissen
Schmitz, Sebastian	Bonn
Wolfgarten, Anton	Weißkirchen, Reg Bez. Köln
Lefevre (=Lefebre), Johann Baptist	Mailly in Frankreich
Goebel, Johann Friedrich	Cond
Salmon Johann	Epernay in Frankreich
Klein, Friedrich	Köln
Dernbach, Johann Gottfried	Ahrweiler
Practorius, Ludwig	Simmern Reg. Bez.Koblenz
Conrads (=Conrath), Adolf Frz. Josef	Kaiserswerth Reg. Bez. Düsseldorf
Eckert, Alois	Straßburg in Frankreich
Heidger, Mathias	Ochtendung
Mordas, Johann Baptist	Finstingen in Lothringen
Mathian, Peter	Areniere in Frankreich
Weber, Johann	Kell
Lunnebach, Johann	Nickenich
Jünger, Anton	Niederbaar
Kopp, Benedikt Johann Anton	Saffig
Keller, Johann Peter	Cochem

Die Ermittlung bzw. Klärung der Denkmalsinschriften habe ich mit Sorgfalt betrieben. Fehler bzw. irriige Interpretationen sind - wie immer - nicht ausgeschlossen. Für entsprechende Hinweise und Ergänzungen bin ich jederzeit dankbar.

Folgende Quellen wurden benutzt:

- Helmut Kampmann "Wenn Steine reden"
- "Rhein- und Moselbothe" , Landeshauptarchiv (LHA) Koblenz, Best.713/3
- Franz Overkott:" In Russland Vermisste..." Verlag Degener & Co., 1963
- Stadtarchiv (StA) Koblenz - Sterberegister - Best. 623/2054 u. Best. KH 81
- LHA 441/3073 S 92
- LHA 403/2499 O Präs
- Dokumentationen der Stadt Koblenz, Heft 9/1981: Kurt Kröber "Das Veteranendenkmal...."
- Zeitungsarchiv beim StA Koblenz

Das Gesindedienstbuch des Anton Braun

Unter Gesinde verstand man Personen (meist ledige), die sich vertragsmäßig für längere Zeit zu gewöhnlichen Arbeiten in bäuerlichen Familien (Herrschaften) gegen Vergütung (Dienstgeld, Wohnung, Kost) verpflichteten (Knecht und Magd). Gemeinsam saßen Bauer und Knecht oder Magd beim Essen am Tisch. Die Rechtsverhältnisse des Gesindes waren in Gesindeordnungen geregelt, die 1918 aufgehoben wurden:

Durch Verordnung vom 29. September 1846 war in Preußen die Einführung von Gesindedienstbüchern geregelt worden. Danach hatte die Dienstherrschaft dem abziehenden Gesinde ein Entlassungszeugnis und die sittliche Führung zu bescheinigen. Jeder Dienstbote, der in Gesindedienste trat oder die Dienstherrschaft wechselte, war verpflichtet, sich mit einem Gesindedienstbuch, das bei den Stempelverteilern für zehn Silbergroschen erhältlich war, zu versehen. Beim Dienstantritt war das Gesindedienstbuch der Dienstherrschaft und der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes vorzulegen.

Das Gesindedienstbuch für Anton Braun aus Wiebelsheim ist von der Bürgermeisterei Wiebelsheim in Oberwesel am 25. April 1856 ausgestellt worden. Daraus ist zu entnehmen, daß er zu dieser Zeit 15 Jahre alt, von kleiner Statur und blond war und blaue Augen hatte. Seinen ersten Dienst trat er am 18. April 1856 beim Ackerer Johann Acht in Wiebelsheim als Knecht an. Am 26. Dezember 1856 beendete er dort seinen Dienst. Die Dienstherrschaft bescheinigt ihm, daß er sich "in der Zeit ganz gut geführt hat". Der Tag nach Weihnachten war der "Bindelchesdaach", der Wandertag. An diesem Tag brauchte das Gesinde nicht zu arbeiten, auch nicht das Vieh zu füttern.

Die nächste Eintragung im Gesindedienstbuch ist am 1. September vom Oberweseler Amtsbürgermeister vorgenommen worden: "Der Anton Braun hat von 1858 bis 1861 als Wagner in der Lehre gestanden, nach dem Zeugnis vom 30. August 1861 hat er die Gesellenprüfung bestanden. Braun ist 1840 geboren und 1861 zum zweiten mal (vom Militärdienst) zurückgestellt worden".

Seinen nächsten Dienst trat Anton Braun am 18. November 1861 bis 31. August 1862 in Wallhausen bei Kreuznach an.

Die letzte Eintragung im Gesindedienstbuch nahm wieder der Oberweseler Amtsbürgermeister vor: "Inhaber war zu Hause und in Simmern 1866 bis zum Feldzug gegen Österreich (Deutscher Krieg 1866) und geht nach Simmern in Arbeit. Oberwesel, 1. Dezember 1866. Der Bürgermeister".

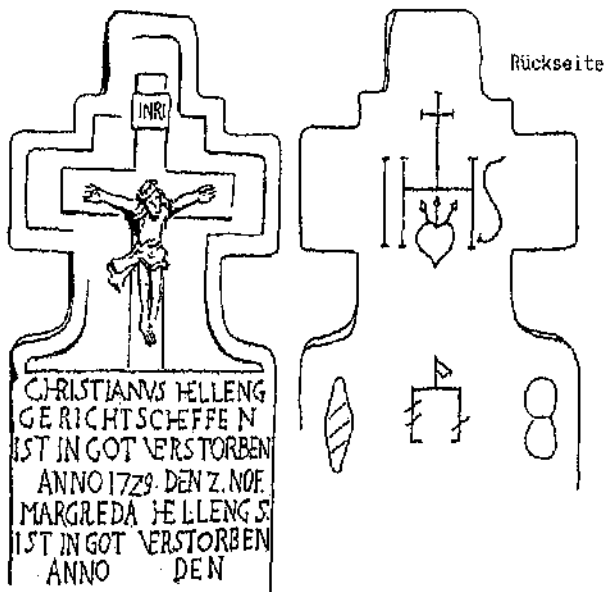
Das Elternhaus des Anton Braun war das Haus Nummer 8 in der heutigen Jugendheimstraße. Er starb 70jährig am 15. April 1911.

Armin Henn

Drei alte Grabsteine aus dem 18. Jahrhundert

Schon 1943 fand Dr. Erhard Leclerc, 1940-1958 Pfarrer in Arenberg - St. Nikolaus, hinter der „Armseelenkapelle“ drei alte Grabsteine, die jetzt (2001) im erweiterten Parkgelände der Pfarrer-Kraus-Anlagen¹⁾ - zusammen mit dem gusseisernen Grabkreuz von 1843, das an Pfarrer Heinrich Kühn, Vorgänger von Pfarrer Kraus, erinnert - an würdigerer Stelle zu neuen Ehren kommen sollen.

verstorbenen Bäckers sowie auf seine christliche Gesinnung, vielleicht auch auf eine nahe Beziehung zum Jesuitenorden.



I. Christian Helleng + 1729

Das älteste der in Arenberg noch vorhandenen Grabkreuze ist dem am 2. November 1729 verstorbenen Bäcker und Gerichtsschöffen Christian HELLENG gewidmet. Einige Anzeichen sprechen dafür, dass er sich selbst das Grabmal noch zu seinen Lebzeiten hat anfertigen lassen. Denn sein eigenes Sterbedatum wurde sichtlich unbeholfen bereits von anderer Hand in den von ihm vorgegebenen Text eingefügt. Auch das spätere Ableben seiner Gattin ließ er, wie seinerzeit oft üblich, schon vorsorglich einmeisseln - in der Zuversicht, dass sie durchaus selig („S.“) sterben werde. Nur wurde nach ihrem Tod leider versäumt, das offengelassene Sterbedatum nachzutragen. Da das Arenberger Totenbuch erst ab 10.08.1747 regelmässig geführt wurde, ist davon auszugehen, dass „Margreda“ bereits vor August 1747 verstorben ist. - Die Rückseite des Steins verweist beiderseits des Hauszeichens auf den ehrbaren Beruf des



II. Wilhelm Helleng + 1750

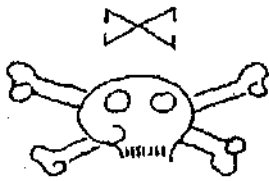
Auf dem zweiten Grabmal - aus rauen Eifelbalsalt - ist unter dem Relief nur ein Hahn zu sehen. Erst die Rückseite des Steins erklärt uns, dass hier „der ehrsamme Sin- und gerichtsschöpfen Wilhelm Helleng“²⁾ begraben lag, der „Anno 1750, den 12. D-bris“ gestorben war, was „am 12. des Dezember“ bedeuten könnte. Nach dem Totenbuch³⁾ soll er jedoch schon am 12. November („9bris“) gestorben sein. Nun zeigt der Stein allerdings in der untersten Zeile, just vor dem „bris“ auch einen stilisierten Lorbeerzweig, dessen mögliche Aussage noch zu klären wäre. Aus dem Totenbuch ist aber auch zu entnehmen, dass Wilhelm Helleng (!) „Wirt in Arenberg“ gewesen ist. Das einzige Wirtshaus am Ort war damals - nachweislich schon 1630 - der alte Gasthof ZUM ROTEN HAHN. Daher also der Hahn!

Die auch hier wieder „vorgemerkte“ Hausfrau „Doredea“ starb erst nach mehr als 15 Jahren am 23.03.1766.⁴⁾

III. Caspar Doetsch + 1756 und Sohn Engelbert

Ausgesprochen rätselhaft ist nun aber die Inschrift auf dem dritten der alten Grabkreuze. Auch Pfarrer Leclerc fand den Stein damals bereits zertrümmert vor und ließ ihn wieder zusammenfügen. Auch jetzt (2001) brach das kostbare Stück, als es an seinen neuen Ort transportiert werden sollte, wiederum in viele Teile auseinander. Nach erneuter Reparatur durch einen Bildhauer lässt sich der eingemeisselte Text noch immer einwandfrei entziffern.

ALLHIER · RVHEN · CASPAR
DOETSCH · SVR · SEIT · HERR
SCHAFTLICH · MVELLENBACHE
R · SCHVLTHEIS · VND · DESSEN
EHELIEBSTEN · ANNA · THYMODIA
HINTERLASSENE · ERBEN · NAHMENT
LICH · MATTHIAS · D · 28 · IVLY 1748
MARGARETHA · D · 7 · IVLYVS 1750
ENGELBERT · DOETSCH · KELLERN
VON · DER · HERRSCHAFT · MVLL
VENBACH · GESTORBEN · DEN
26 · JVNII 1802



Vergleiche die obige aktuelle Rekonstruktion.⁵⁾

Höchst merkwürdige Entdeckungen machte seinerzeit schon Pfarrer Leclerc, als er die Grabmalinschrift mit den Angaben in den Kirchenbüchern verglich. Doch selbst eine Anfrage an den erfahrenen Stadthistoriker Dr. Michel, Chefarzt des Koblenzer Krankenhauses Stift, führte 1944 keineswegs zur erhofften Enthüllung der seltsamen Fragwürdigkeiten. (Schriftverkehr im Pfarrarchiv Arenberg)

Caspar DOETSCH, der nach Angabe jenes Grabsteins „Herrschaftliche Müllenbacher Schultheis“ war, starb laut Totenregister am 17.08.1756⁶⁾ als Vorsitzender des hiesigen Schöffengerichts. Seine „Eheliebste Anna Thymodia“ geb. Wirz heiratete 14 Monate später - am 25.10.1757 - den Josef Franz Matthias RENEBURGER (bisweilen auch Renneburger, Renenburger, Rünneburger oder Rünnenburger geschrieben), dem sie dann acht Kinder schenkte.⁷⁾ Sie selbst starb erst am 29.12.1776.⁸⁾

Von den sieben Kindern ihrer Ehe mit Caspar Doetsch waren bei dessen Tod schon vier verstorben. Die Geburtsdaten der beiden ersten der damals noch lebenden Kinder sind auf dem Grabkreuz unrichtig angegeben:

Laut Taufbuch Seite 2 ist Matthias geboren am 22.05.1748, nicht am 28.07.1748; und Maria Margarethe (S. 3) am 01.07.1749, nicht am 07.07.1750. Im Jahre 1750 bekam das Ehepaar Doetsch nämlich erst wieder am 22.12. ein Kind namens Anna Maria⁹⁾, das beim Tod des Vaters schon nicht mehr lebte; verstorbene Kinder wurden jedoch im Totenregister jener Zeit nicht eingetragen.

Seltsamerweise ist aber dann vom dritten der beim Tod des Vaters noch lebenden Kinder nur der - angebliche - Todestag (26.06.1802) auf dem Stein vermerkt. Offensichtlich wurde der Stein überhaupt erst nach Engelberts Tod komplett angefertigt und aufgestellt. Von wem wohl? Könnte irgendwer ein Interesse gehabt haben, hier - z.B. erbrechtliche Konsequenzen öffentlich zu dokumentieren? Auch das eingemeisselte Sterbedatum ist unkorrekt. Die Eintragung im Totenbuch (S. 409) lautet: „1802 2^{da} Junii Praenobilis Dominus Engelbertus Doetsch cellarius gratiosi Domini L.B. de Wrede ad immortalem vitam transivit.“ Am 2. Juni 1802 ist der ehrenwerte Herr Engelbert Doetsch, Kellerer (Verwalter) des gnädigen Freiherrn von Wrede, ins ewige Leben hinübergegangen.

Vielleicht waren jedoch die richtigen Lebensdaten dem unbekanntem Auftraggeber des Grabsteins in jener garstigen „Franzosenzeit“ einfach nur nicht zugänglich. Denkbar wäre freilich auch, dass sich die damals rasch wechselnden Buchführer anfangs immer noch schwer taten mit den angeordneten unverzüglichen Eintragungen aller gespendeten Sakramente in die Kirchenbücher. Manch einem Pfarrer mag zu dieser Zeit ohnehin noch immer der Umgang mit dem Pflug weitaus vertrauter gewesen sein als die Handhabung eines Federhalters.

Clemens Theis

Anmerkungen:

¹⁾ Eine bei Beginn der Industrialisierung ab 1845 von Pfarrer Johann Baptist Kraus (1805-1893) zum Trost der verängstigten „kleinen Leute“ errichtete Landschaftsbilderbibel mit über 60 Kapellen, Grotten und Bildstöcken; neben der ab 1860 von ihm erbauten und höchst eigenwillig ausgestatteten Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Nikolaus.

²⁾ Send- (Synodal-) und Gerichtsschöffe

³⁾ Totenbuch Arenberg St. Nikolaus Seite 393

⁴⁾ Totenbuch S. 397

⁵⁾ V=U, Z=Z; auffallend aber auch die (gleichzeitig) unterschiedliche Schreibweise der Monate Ivlyvs und Jvni.

⁶⁾ Totenbuch S. 395

⁷⁾ „Familienbuch Nr. 1“ der Pfarrei Arenberg

⁸⁾ Totenbuch S. 401

⁹⁾ Totenbuch S. 409

Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Dorfes Binningen im Nasser Kirchspiel (Kreis Cochem - Zell) im ausgehenden Mittelalter

von: Klaus Layendecker, 30.09.2001

1. Die Organisation der Gemeinde

Die Gemeinden Binningen, Brohl, Dünfus, Mönthenich und Roes bildeten gemeinsam einen Gerichtsbezirk mit Sitz in Brohl. Der Gerichtsbezirk deckte sich auch mit den Grenzen der Pfarrei Forst. Die Gemeinden hatten wohl eigene Gemeindegemarkungen, waren sonst jedoch in ihren Rechten und Pflichten eng miteinander verbunden, so hatten sie u.a eine gemeinsame Gemeindeordnung.

Aus dem Gemeindebezirk Binningen liegen bisher jedoch nur auszugsweise Erwähnungen und Hinweise von der Gemeindeordnung vor. Vielleicht finden sich später im Pfarrarchiv Forst, welches nicht zugänglich war, ergänzende Archivalien.

Von den umliegenden Orten Treis, Pommern, Illerich und Hambuch haben sich Gemeindeordnungen erhalten. Um die Bruchstücke der Gemeindeordnung von Binningen zu vervollständigen, wurden diese mit herangezogen. Die Gemeindeordnungen wurden den Gemeindemitgliedern jährlich vorgelesen, damit sie auch von niemanden vergessen und die Bürger sich die einzelnen Gebote einprägen konnten.

Bei den Gemeindeordnungen nehmen die Bürgeraufnahmen und der Bürgereid einen großen Raum ein. Alle Neubürger mußten ein Bürgergeld zahlen, das für Einheimische geringer war als für Fremde. Bei Wegzug erlosch das Bürgerrecht. Desweiteren nimmt der Brandschutz einem breiten Raum in den Gemeindeordnungen ein. Hier findet sich für unsere Gemeinden erstmals ein zusammenhängender Auszug mit fünf den Umgang mit Feuer betreffenden Artikeln aus dem Jahre 1758:

Um manches Unglück mit dem Feuer im Nasser Kirchspiel zu verhüten wird hiermit unter Strafdrohung folgender Umgang mit Feuer anbefohlen:

1. Unter drei Goldgulden Strafe darf niemand bei Licht Flachs in den Scheuren verarbeiten
2. Unter nemlicher Strafe darf keine Asche mehr auf dem Speicher oder in ein Zimmer geschüttet werden. Die Asche bleibt Eigentum derer bei welchen sie angefallen ist und darf nach belieben verkauft werden.
3. Soll unter einem Goldgulden Strafe niemand mit brennender Tabakspfeife („*dubachßpfeif*“) in seine Scheuer oder Stallung gehen.
4. Soll bei drei Gulden Strafe niemand mit offenem Licht in Scheuer oder Stallung gehen.
5. Sollen die jungen Burschen im Kirspell unter drei Goldgulden Strafe auf Neujahrsnacht nicht mehr schiessen, und sich überhaupt das schiessen in denen Dörfern bei Hochzeiten enthalten. Von keiner Gemeinde soll ein Mitbürger mit einer Strafe belegt werden, bis das solcher von der Obrigkeit bestraft worden ist.

Diese Verordnung soll in jedem Ort von den Scheffen in den nächsten drei Monaten bei öffentlicher Gemeindeversammlung vorgelesen werden.

Brohl, den 13 ten Januar 1758

Einen weiteren Hinweis, daß es eine Gemeindeordnung gegeben haben muß, ergibt sich aus einem Streit der Eltzer Hofleute mit der Gemeinde Binningen aus dem Jahre 1695, bei welchem die "Eltzer" einen bürgerlichen Anteil Holz aus dem Gemeindewald beanspruchten, die Gemeinde ihnen aber das "Bürgerrecht" nicht zugestehen will.

Die Fürsorge der Gemeinde erstreckte unter anderem auf den Hausbau; in Hambuch erhielten die bauwilligen Bürger 15 schöne Stämme, in Illerich gar 100 schöne Hölzer. Desweiteren erhielt jeder Bürger einen Anteil an den Gemeindegütern der sogenannten Allmende. Die Allmende bestand aus den Gemeindewäldern, - wiesen, - obstbäumen und Weiden. Allerdings hatten die Bürger auch Pflichten. Sie wurden im Frondienst zur Unterhaltung der Gemeindewege, - brücken, - bäche und anderem herangezogen.

Um die Pflichten zu überwachen und auch die Rechte zu schützen, wurden vermutlich jährlich für ein Jahr am "Montag nach Geschworenenmontag" (Montag nach Agritus = 12. Januar) von den am Geschworenenmontag gewählten Geschworenen (Vertreter der Gemeinde), der Bürgermeister und weitere Bedienstete der Gemeinde gewählt und vereidigt. Diese Gemeindeämter wurden anscheinend schlecht oder gar nicht bezahlt und waren deshalb sehr unbeliebt. Aus Treis sind mehrere Fälle bekannt, wo sich gewählte Bürgermeister, da das Amt nicht abgelehnt werden konnte, gegen Zahlung einer Ablösesumme von diesem ungeliebten Amt loskauften. Neben dem Bürgermeister wurden auch die anderen Gemeindebediensteten ebenfalls für ein Jahr gewählt. Mangels entsprechender Quellen kann hier nur auf einige dürftige Hinweise zurückgegriffen werden. Demnach wurden, nach einer Zeugenaussage aus dem Jahre 1695, jedes Jahr zwei Schützen in der Gemeinde Binningen gewählt. Desweiteren wurden ein Gemeindebote, ein Kuh - und ein Schweinehirt erwähnt und vermutlich jährlich gewählt. Ob auch ein Nachtwächter, wie in Treis und Senheim, abends die Runde machte und die Stunden rief, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

2. Die Ämter innerhalb der Gemeinde

Die Bürgermeister hatten, wenn nötig, der Gemeinde aufzubieten, d. h. die Gemeindeglocke zu läuten, um die Gemeinde zu versammeln (1693 die Gemeinde bei geläuteter Glocke versammelt - 1706 wird den Bürgern, die bei geläuteter Glocke nicht erscheinen, eine Strafe angedroht), den Bürgern Bekanntmachungen kundzutun, sodann die Simpel und andere Steuern zu erheben und an die zuständige kurfürstliche Behörde des Amtes Münstermaifeld abzuliefern.

In fast allen Quellen ist vermerkt, daß die Bezeichnungen Bürgermeister, Heimbürge und Zender gleichzusetzen seien. Dem widersprechen jedoch die Angaben im den Brohler Gerichtsprotokollbüchern. Hier werden Bürgermeister und Heimbürge nebeneinander genannt. Im Jahre 1694 heißt es hier: "Der Bürgermeister von Binningen sagt - der Heimbürge von Binningen habe sein Amt wohl versehen". Während die Bürgermeister jedes Jahr wechseln, bleiben die Namen der Heimbürgen über mehrere Jahre gleich. Über eine Vergütung für das Amt des Bürgermeisters findet sich ein Hinweis in einer Beschwerde des Bürgermeisters von Brohl, wo es heißt, "...das Bürgermeisterkorn nicht geliefert".

die Heimbürgen müssen wir hier also als Vorsteher des Dorfgerichtes als den Verwalter / Schultheis der niederen Gerichtsbarkeit für die einzelnen Orte des Gerichtsbezirkes Brohl ansehen. Dies deckt sich auch mit den Befragungen an den Gerichtstagen des Gerichtes in Brohl.

Die Schützen hatten, wie der Schützeid von Pommern aussagt "*Wiesen, Büsch und Weiden zu hüten*" und die Übertreter "*vorzubringen, anzuzeigen und zu rügen*", vermutlich auch Wildschaden zu verhüten. Über die Bezahlung erfahren wir wieder nur etwas durch eine Streitsache aus dem Jahre 1714, wo entschieden wird, daß jeder Grundbesitzer in Binningen den Schützen jährlich ein Brot für ihre Dienste geben muß.

Die Gemeindeboten hatten, wie der Name schon aussagt, die Botengänge der Gemeinde auszuführen.

Die Kuh - und Schweinehirten hüteten das Vieh der Bürger der Gemeinde auf der Allmede. Mehrere Streitigkeiten mit der Gemeinde Forst aus demn Jahren 1712, 1715 und 1717 bezüglich der Gemarkungsgrenzen geben Auskunft über die Hirten und ihre Bezahlung. Hiernach mußte sich jeder Bürger am Gehalt der Hirten beteiligen der eine Kuh länger als 4 Wochen von den Hirten auf der Gemeindealmede hüten. Über die Bezahlung der Schweinehirten ist nichts ausgesagt.

Das Rathaus welches im Jahre 1698 und 1715 erwähnt wird, diente für Gemeindezwecke, aber auch vermutlich aus Mangel an anderen Möglichkeiten (Wirtshaussälen) für andere Feierlichkeiten wie z. B. Hochzeiten. Im Jahre 1698 findet sich folgender Eintrag im Brohler Gerichtsprotokollbuch: "*Zirwas Lauxen von Binningen auf dem Rathaus zu Binningen zu Geschworenenmontag auf gemeiner Stuben (Gemeindsaal) mit einem Hichtig ??? geschossen, das das Licht ausgegangen ist und ihnen ins Gesicht geschlagen*". Das Abschiessen von Böllem war bei Hochzeiten und anderen Feiern im hiesigem Raum üblich und wurde, weil es Überhand nahm, Mitte des 18. Jahrhunderts verboten.

Als Bürgermeister werden zu Binningen genannt:

1686 Haubrich Schweitzer
1688 Michel Peters
1694 Theis Lauxen
1696 Peter Wits
1697 Theis Bemdt
1698 Gerhard Schmitt
1699 Hans Peter Becker
1720 Peter Schneider
1720 Peter Schmitt

Als Heimbürgern werden zu Binningen genannt:

1633 Friedrich Schmitt
1687 Heinrich Schweickert
1687 Peter Schmitt
1688 Peter Schmitt
1691 Peter Schmitt
1693 Hans Castor Berg, 36 Jahre alt
1695 Hans Castor Berg
1696 Hans Castor Berg
1698 Hans Castor Berg
1699 Hans Castor Berg
1701 Hans Castor Berg mit Tod abgegangen
1701 Johann Schmitt an dess Platz angenommen
1703 Johann Schmitt
1707 Franz Schmitt, 60 Jahre alt
1713 Johann Ring

Als Kuhhirten zu Binningen werden genannt:

vor 1690 Irmgard Wey, ledig, 75 Jahre von Pyrmonter Mühle. Sie sagt, daß sie ungefähr 20 Jahre im Kirchspiel gewesen ist, 2 Jahre habe sie das Vieh zu Binningen gehütet (Zeugenaussage vom 12.11.1717)
1690 Wilhelm Geyermann, 50 Jahre alt, sagt, als er noch Junggesell gewesen, vor 27 Jahren, ein Jahr lang das Vieh zu Binningen gehütet (Zeugenaussage am 12.11.1717)
1707 Gerhard Schmitt, ungefähr 20 Jahre, Kuhhirt zu Binningen
1712 Doppeler Johann, Rinderhirt zu Binningen

Als Schweinehirten werden genannt:

1717 Anton Schmitt, Schweinehirt zu Binningen

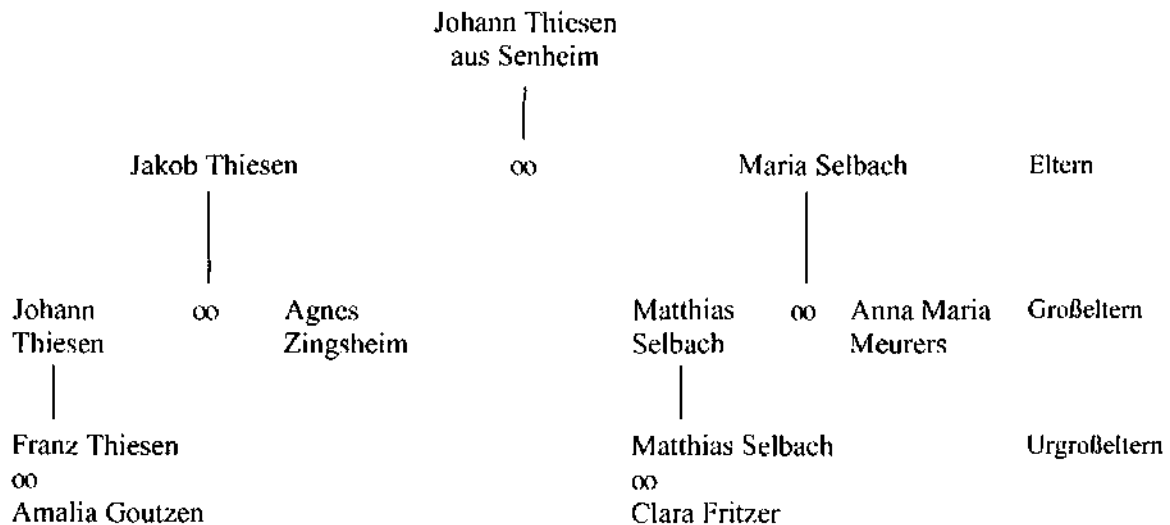
Quellen:

Friederichs Alfons	Klotten und seine Geschichte
Geiermann Hans - Jürgen und Pfeil Werner P.	Familienbuch der Pfarrei Forst 1656 - 1798
Krämer Christel und Spies Karl - Heinz	Ländliche Rechtsquellen aus dem kurtrierischen Amt Cochem
LHAKO Best. 655,118 Nr. 3	Gemeindeprotokollbuch Treis von 1707 - 1808
LHAKO Best. 1C Nr. 13035	Gerichtsprotokollbuch Brohl 1686 - 1722
LHAKO Best. 1C Nr. 13036	Gerichtsprotokollbuch Brohl 1740 - 1770
Layendecker Klaus	Bürger, Einwohner und Familien zu Karden von 1572 - 1798
Layendecker Klaus	Gerichtsprotokollbuch von Treis 1609 - 1743
Layendecker Klaus	Pommern, Kail und Brieden - ein Heimathbuch
Nickolay - Panter Marlene	Entstehung und Entwicklung der Landgemeinde im Trierer Raum
Pauly Ferdinand	Die Hoch-Gemeinde Senheim an der Mosel

Stammtafel aus dem Auftragsbuch von Senheim

von Klaus Layendecker, 30.10.2001
Quelle : LHA KO Bestand 655,189 Nr. 229 Seite 154

Beglaubigungsschein vom 03.03.1781



Dem französischen Soldaten Peter Josef Castor aus Karden verliehene Dotation (1842)

von: Klaus Layendecker, 30.10.2001 / Aus der Geschichte
von Karden - Rußlandfeldzug Napoleon I.
Quelle: LHA KO Bestand 655,118 Nr. 367

Peter Josef Castor ist in Rußland verstorben. Der Verstorbene hinterließ einen Onkel, Peter Castor zu Treis. Die folgenden Erben (von Georg Castor, Sohn von Peter und Margaretha Watel ???) erhalten:

- | | |
|---|---|
| 1. Die Kinder von dem Franz Anton Zimmermann ++ und Maria Marx
(Schwesterenkel des Vaters Castor) | 4 |
| 2. Peter Castor und Gertrud Ostermann (Bruderenkel) | 4 |
| 3. Laux und Katharina Castor (Schwesterenkel) | 4 |
| 4. Johann Ritter und Susanne Balmes | 2 |
| 5. Johann Anton Balmes und Elisabeth Junglas | 4 |
| 6. Die Kinder des Johann Josef Balmes ++ und der noch lebenden Irmine
Arenz | 3 |
| 7. Die Kinder der verstorbenen Eheleute Nikolaus Balmes und Maria
Barbara Göbel | 6 |

Familie Nalbach in Leutesdorf und Koblenz

von Markus Weidenbach

Außerhalb der Kirchenbücher gibt es zahlreiche Quellen, die wertvolle personenkundliche Informationen enthalten, sowohl Angaben für das reine Datenskelett als auch darüber hinaus zur Biographie und Sozialgeschichte. Als Beispiele für solche Quellen seien genannt: Gerichtsbücher und Schöffenbücher, Steuer- und Bevölkerungslisten, fortlaufende Zinsregister, Gütersachen (Pachturkunden), Grundbücher, Jahrgedächtnisse und Stiftungen, Bruderschaftsbücher, Zunftbücher, städtische Bürgeraufnahmen, Ratsprotokolle und Rechnungen. Um wieviel solche Quellen das Bild von einer Familie bereichern können, das soll hier an der Leutesdorfer Familie Nalbach demonstriert werden.

Die Grundlage der Forschung ist das Leutesdorfer Familienbuch, das im vergangenen Jahr bei der WGfF erschienen ist (Bearbeitung: B. Busch-Schirm / S. Vöing). Zwischen 1655 und 1810 sind 14 Familien Nalbach genannt, die ganz offensichtlich einen gemeinsamen Ursprung besitzen, der aber durch die reine Betrachtung der Kirchenbücher nicht auszumachen ist. In der ersten Generation findet man die beiden Namensträger Mathias Nalbach (Schöffe, Fähmann und Schiffer, * um 1616, zuletzt genannt als Taufpate am 16.05.1695) sowie Johann Nalbach (Schöffe und Gerichtsschreiber, * um 1630, zuletzt genannt in der Steuerliste 1702).

Der Ausgangspunkt zur Erweiterung des Stammbaumes bildet eine Prozeßakte, die im Koblenzer Landeshauptarchiv im Bestand 56 (Reichskammergericht) unter Nr. 1288 zu finden ist. Es handelt sich um ein 12 cm dickes Papierbündel, in dem mehr als die Hälfte der Blätter lose zusammengelegt und nicht mit Seitenzahlen versehen ist. Insgesamt breitet sich der Prozeß auf etwa 2000 Seiten aus - sehr stark, wenn man bedenkt, daß der Prozeß "nur" sieben Jahre dauerte (1693-1700). Der Prozeßgegenstand ist die Klage der Erben des Christian Curten gegen ihren Stiefvater, Johann Nalbach zu Leutesdorf (bzw. dessen Gegenklage gegen seine Stiefkinder). Nachdem in den Vorinstanzen (Leutesdorf / Koblenz) keine für beide Seiten befriedigende Regelung gefunden worden war, kam die Streitsache vor das damals oberste deutsche Gericht, das seinen Sitz in Wetzlar hatte. Es war 1495 gegründet worden und unter anderem zuständig als Berufungsgericht für alle Stadt- und Landgerichte; seit 1527 war der feste Sitz in Speyer, von 1693 bis 1806 in Wetzlar.

Der Hintergrund des Streits war offenbar die Auslegung eines Ehevertrages zwischen Johann Nalbach und seiner Frau Margaretha Henck (Kopie des Ehepakts auf fol. 16r-18v). Dieser Vertrag war am 12.09.1674 in Köln errichtet worden, Leutesdorf lag jedoch im kurtrierischen Territorium. Dazu kamen noch offenkundige Formfehler des Johann Nalbach; wie aus den Vorakten (57 Blätter) hervorgeht, war es nach Kölnischen Gesetzen Pflicht, binnen gewisser Fristen ein Inventar zu erstellen und eine Abschrift davon den Betroffenen zuzustellen (fol. 1v). Schließlich waren die vorhandenen Güter aus Margarethas erster Ehe auch noch ungenau spezifiziert, so daß am 06.04.1693 ein neues Inventar errichtet wurde (fol. 41). Darin wird im Gegensatz zum originalen Kölner Inventar jede Kleinigkeit aufgerollt, sogar Knöpfe und Ringe: "ein turquois Ring, welchen er (Nalbach) bereits gehabt habe, als er Soldat gewesen". Ebenso Geschenke für die Kinder: "eine silberne gedeckelte Kanne mit rondem Fuß und langer Zutten, wieget 48 und 3/8 Loth, welche (...) seinem Söhnlein Hermanno zum Taufstück gegeben; (...) und einen Gürtel für seine Tochter Sophia" (fol. 24). Dann auch Obligationen (Schuldbriefe) und Quittungen: "Eine recognition auf Thönessen Hauff und Johann Reuther zu Irlich de dato 11.03.1687; (...) Sebastian Anthon von Limburg hat mir, Johann Nalbach, auf den vor dato abgeholtten Wein ein Wechselzettel von 200 Reichstaler in current an Henrich Brauweilers Wittib in Abschlag meiner Forderung hinterlassen. (...) Thomas Breuer von Hachenburg ein Fäßgen Bleichart [gekauft] den 9. Nov. 1692 per Ohm 12 Rtlr., hierauf zahlt 10 1/2 Rtlr." (fol. 63).

Am 10.12.1693 erklärten die Curten Erben (Peter Rüssel und Konsorten), daß "ihr Stiefvater Johann Nalbach anno 1674 ihre Mutter geheiratet; es wäre in der Stadt Köln ein Inventarium aufgerichtet worden; es seye nunmehr jählig, daß ihre Mutter sel. gestorben" (Margaretha Henck starb am 15.12.1692 in Leutesdorf). Im Verlauf der Akte werden die Curten Erben präzisiert:

Hermann Rheinspitz wegen seiner Frau (Cäcilia Curten); Dieterich Curten; Peter Rüssel, Bürger in Andernach, wegen seiner Frau (Catharina Curten); und Andreas Curten, 1698 in Köln wohnhaft. In einer Bestallungsurkunde für den Hofgerichtsprokurator Johann Peter Lintz durch die Curten Erben (Koblenz, 14.03.1697, fol. 8b) ist auch noch die Rede von einer Sophia Curten, die aber scheinbar verstorben ist, denn nach diesem Termin wird sie nicht weiter erwähnt.

Im August 1696 appellierte der Gerichtsschreiber Johann Nalbach gegen das Koblenzer Hofgerichtsurteil und hinterlegte eine Kautions von 1000 (!) Reichstaler. Bei Johannes Kircher, kaiserlicher Notar in Andernach auf dem Steinweg, reicht er einen Antrag ein, wonach das Inventar geprüft werden soll. Im weiteren Prozeßverlauf werden zwar viele Fakten wiederholt, aber es kommen auch interessante Details ans Licht. Am 20.09.1698 berichtet ein ‚Status Causae‘ den Stand der Dinge: "Johann Nalbach, Gerichtsschreiber und Special-Einnehmer des Kurfürstlich Trierischen Fleckens Leutesdorf, hat in anno 1674 auf ein und anderes Einrathen eine Wittib zu Köln namens Margaretham Henck mit vier unmündigen Kindern, die Curten Erben genannt, deren die 2 jüngsten noch gar jung gewesen, so daß auch der jüngsteren ein Sohn, noch mit allein gehen können, geheurathet, und hat mit dieser seiner Braut, deren ihr erster Mann, ein gewesener Handwerksmann und Bäcker zu Cöllen, ermordet worden, und deswegen nach justificirten Thätern noch ein schwerer Prozess im Schwang gewesen, bestände Ehepacta gemacht."

Der Sterbefall von Margarethas erstem Ehemann Christian Curten läßt sich leider in keinem Kölner Kirchenbuch belegen; dafür ist die Reihe der Kinder aber so gut wie vollständig:




- * 10.11.1658 (KB 109/140v) Sophia, Paten: Peter Bechem / Sophia Plettenbergh
- * 07.03.1660 (KB 109/153v) Catharina, Paten: Dr. iur. Constantin Ruppel / Catharina Nuß
- * 15.01.1662 (KB 109/168r) Gertrud (+), Paten: Heinrich Curten / Gertrud Weinßbergh
- * 05.09.1663 (KB 109/182v) Anna Margaretha, Paten: Heillenbrandt Düßell / Anna Margaretha Wolff genannt Kürten
- * 06.03.1667 (KB 109/214v) Cäcilia (Vater: 'pistor' = Bäcker), Paten: Wilhelm Beirdt? / Cäcilia Haen genannt Wyntges
- * 12.10.1671 (KB 165/148) Theodor, Paten: Theodor Steinbüchel / Margaretha Loerer?

[KB 109 = Kirchenbuch der Kölner Pfarrei St. Johann Baptist, KB 165 = St. Martin]

Die Heirat von Christian Kurten und Margaretha Henck fand am 16.02.1658 in der Kölner Pfarrei St. Aposteln statt (Trauzeugen: Jan Lieck und Paul Schirmer). In St. Mauritius ist am 25.03.1641 auch eine Margaretha Henck geboren (Tochter von Bernard Henck und Barbara), aber diese mag mit erst knapp 17 Jahren für eine Hochzeit doch noch etwas jung gewesen sein. Die Identität der Margaretha wäre also noch zu prüfen.

Zurück zum Prozeß: um die beiderseitigen Aussagen zu untermauern, wurden eine große Zahl Zeugen verhört. Man könnte allein über diese Zeugenaussagen eine kleine Abhandlung schreiben, daher soll an dieser Stelle nur auf die genealogisch wichtigsten Informationen eingegangen werden. Hier die Liste der Zeugen:

- ◆ Jacob Simon und Jacob Deutsch, seiner [Nalbachs??] Schwester Kindt, beide Wollenweber (fol. 12r)
- ◆ Herr Steinhauer und Lothar Mertens, beide Gerichtsschöffen
- ◆ Godthard Lindter, der älteste Schöffe
- ◆ Anton Reistorff, der jüngste Schöffe, 53 Jahre alt (1699, fol. 14/15)
- ◆ Lothar Mertens, etliche und 50 Jahre alt
- ◆ Lothar Minfus, 58 Jahre alt, Nalbachs Bruder habe Zeugens halbe Schwester, wären auch Gevatterleut zusammen
- ◆ Laurenz Lähner, 36 Jahre alt
- ◆ Paulus Rodt, 60 Jahre alt, Nalbach were sein Gevattermann
- ◆ Johannes Oleph, 28 Jahre alt, were Nalbachs Hofmann gewesen
- ◆ Thonis Zirvas, etliche [und] 30 Jahre alt
- ◆ Wendel Reistorff, 45 Jahre alt

- ◆ Marx Franck, Bürger zu Namedy (07.11.1698)
- ◆ Jost Lomb, Vorsteher zu Namedy; Hausmarke: 
- ◆ Johannes Kaß, Einwohner zu Namedy; Hausmarke: 
- ◆ Michel Pleidt, 60 Jahre alt (1698)
- ◆ Christoph Perse, 50 Jahre alt, Gerichtsbott; "er seye selbst darbey gewesen, hette auch die mobilia, als solche der Herr Nalbach in seiner Protestationsschrift anziehet, nebst seiner Hausfrau auch noch andern zwei Weibern in des jüngsten Scheffen, des Curten Schwagers Niclasen Minfus Behausung eintragen helfen."
- ◆ Hans Jacob Brandt, 50 Jahre alt [in Leutesdorf]; Hausmarke: 
- ◆ Johann Grosch, Bürger in Leutesdorf
- ◆ Philipp Palm, Bürger und Schreiner in Andernach

In einem Folgeprozeß des Johann Nalbach gegen den Leutesdorfer Amtsverwalter Göbelsdorf und Consorten (LHAK Best. 56 Nr. 1289) wird der Kläger bisweilen als 'pauper' (d.h. arm) bezeichnet; die langen Prozeßjahre seit 1693 hatten sicherlich einen merklichen Teil des Vermögens aufgezehrt. Außerdem ging der Prozeß - wie man heute sagt - "mental" an die Substanz: im Protokoll wird als wahr vermerkt, "daß Nalbach ein wunderbahrlicher und zum Zanck immer geneigter Mann seye, welcher immer das Maul offen stehen habe, einem dieses, dem andern jenes übel nach zu reden thun." Natürlich gibt es auch hier wieder reiche personengeschichtliche Informationen. Einerseits einen Bericht des Gerichtsbotten (S. 10): "Ich Johann Niclas Cyrus, des hochlöblichen Cammergerichts zu Wetzlar geschworener Bott, daß ich mich auf den 2. Sept. 1700 in der Stadt Koblenz in des Herrn Göbelsdorf Haus angemelt, so kombt sein Frau mit Namen Johanna Margaretha zu mir, sagt, ihr Mann were in Lotteringen verreist, und komme vor Martini nicht wieder. (...) Auf den 3. Sept. 1700 hab ich mich in dem Flecken Leutesdorf bei dem Herrn Schultheis Soler angemeld und bei ihm begehret, daß er das ganze Gericht zusammen lasse kommen, wie er auch sogleich getan hat; darnach habe ich dem Herrn Schultheiß Soler und Gerichtsschreiber Valentin Mohr und dem ganzen Gericht das kaiserliche Original [des Amtsbefehls] vorgezeigt. (...) Unterschrift: Heinrich Kirschbaum, Wettenmeister." Andererseits einen Katalog von Fragen an folgende am 27.07.1700 vernommene Zeugen:

- ◆ Peter Kreuser, 27 Jahre alt, ledig, hiesiges Bürgerskind
- ◆ Christian Zwirn, 60 Jahre alt, einer vom Gericht
- ◆ Hilger Unckel, Bürger zu Leutesdorf, 26 Jahre alt, seit 1½ Jahren verheiratet, seines Handwerks ein Schneider
- ◆ Moses Judt; da er Jude ist, wird er zum letzten reservirt.
- ◆ Gerichtsbott Christoffel Perse, 50 Jahre alt, seit 16 Jahren Gerichtsbott
- ◆ Johannes Tempel (auch Leonarts Johannes), Bürger zu Leutesdorf, 30 Jahre alt, seit drei Jahren verheiratet, seiner profession zwar ein Bender, suche aber seine fortune mit der Schiffarth.
- ◆ Michel Pleit, Bürger zu Leutesdorf, 60 Jahre alt, seiner profession ein Weingartsmann. Des Klägers Ehefrau [Marg. Nalbach geb. Henck] habe ihm ein Döchterchen aus der Tauf gehoben.
- ◆ Herr Hoffmann, Schultheiß zu Hammerstein, ist aber abwesend
- ◆ Moses, ein Jude, er heiße Moyses David, wohne nun im zehnten Jahr in Leutesdorf und seye 37 Jahre alt.

Die Schlüsselaussage stammt von Lothar Minfus: er gab an, seine Halbschwester sei die Ehefrau von Johann Nalbachs Bruder. Damit kann nur Mathias Nalbach gemeint sein, der um 1655 eine Maria Rüssel aus Leutesdorf geheiratet hat. Diese Maria war am 02.06.1636 geboren worden als Tochter des Schiffers und Sendschöffen Johann Rüssel und seiner Frau Anna. Letztere muß dann um 1638 den Schiffer Johann Peter Minfus geheiratet haben, denn am 02.12.1639 kam der erste und einzige Sohn Lothar auf die Welt -- Maria Rüssels Halbbruder. Diese Annahme wird bestätigt durch die Taufe von Lothars Tochter Margaretha am 12.01.1668, bei der Mathias Nalbach, Schwager, Taufpate stand. Mathias Nalbach ließ seinerseits am 23.12.1667 einen Sohn Johann Lothar taufen, und dessen Pate war Lothar Minfus, (Halb-) Bruder der Mutter.

Wie man aus zwei zurückgerechneten Altersangaben weiß, waren die Brüder Mathias und Johann Nalbach um 1616 bzw. um 1630 geboren (siehe FB Leutesdorf). Bei der Frage nach der Herkunft der beiden Männer stößt man auf diese beiden Taufpatenschaften in Leutesdorf:

- 30.03.1655 Johann Nalbach in Köln, Pate bei Johann Valentin, Sohn von Johann Valentin Velten aus Algrum (Olgrum) und Apollonia Nalbach aus Fraulautern
- 11.04.1656 Matthias Nalbach aus Koblenz, Schiffer, Pate bei Maria, Tochter von Johann Rieden und Anna Neudeck

Unter den 20 Kölner Pfarreien findet man besonders in der ufernah gelegenen Pfarrei St. Maria Lyskirchen viele Schiffer, deren Herkunft bisweilen sogar bis zur mittleren Mosel reicht. Tatsächlich gibt es da unter dem 02.07.1636 diesen Taufeintrag: Johann Adam, Sohn von Johann Nahlbach und Biell [Sibilla] von Cobelentz; Paten: Adam Müller / Anna Linden. Da in Köln keinerlei weitere verdächtige Hinweise zu entdecken sind (Bürgeraufnahmen, Heiratsregister, Namensverzeichnisse der Kölner Pfarreien), deutet alles darauf hin, daß der Ursprung der Nalbachs nach Koblenz führt. Dort gab es vor 1800 nur die beiden Pfarreien Liebfrauen (KB ab 1601) und St. Kastor (KB ab 1627). In letzterer Pfarrei ließen viele Schiffer ihre Kinder taufen, so auch ein Ehepaar Johann Nalbach und Sibilla 1628/1630/1631:

- * 15.01.1628 Peter, Paten: Peter Vogt, Winzer / Maria, Witwe des Nikolaus Hilberadt
- * 14.02.1630 Margaretha, Paten: Paul Polterstorff / Margaretha, ledige Tochter des verstorbenen Konrad Münster
- * 28.04.1631 Anna, Paten: Jakob, lediger Sohn des Matthias Sirger, Ratsherr seitens der Schifferzunft / Anna, ledige Tochter des verstorbenen Thomas Kudelmus, Metzger

Nun gab es laut Steuerliste Koblenz 1624 nur einen einzigen Schiffknecht Johann Nahlbach, der kein Wohnhaus in der Stadt besaß und auf 200 Florin veranschlagt wurde. Ganz so einfach ist die Zuordnung jedoch nicht, denn es gab unabhängig davon eine ganze Reihe an Namensträgern:

- Philipp Nalbach (mit drei Ehefrauen Apollonia, Barbara Röst und Catharina, Kinder 1607/08/27)
- Valentin Klein von Nalbach (mit Margaretha, Kinder 1627/31/31)
- Johann Nalbach (mit Christina Kempenich, Kinder 1627/30)
- Matthias Nalbach (mit Barbara, ein Kind 1628; 1652 Zollbeamter in Koblenz)
- Adam Nalbach (mit Maria, Kinder 1629/31/33; Schiffer und Schankwirt)
- Wilhelm Nalbach (mit Barbara von Zündorff, Kinder 1635/38/39/44, zeitweise in Zell/Bernkastel)
- Adam Nalbach (mit Anna, ein Kind 1639)
- Christian Braun von Nalbach (mit Cäcilia Becker, Kinder 1640/42/44/47)
- Adam Elbingen von Nalbach (mit Agnes Sirger, Kinder 1645/47/52/55/56; Heirat nach 18.04.1644)
- Adam Hein von Nalbach (mit Gertrud Weynacht, Kinder 1646-1663)
- Johann Nalbach (mit Gertrud Werschem, Kinder 1650?/52/53)
- Johann Leitgen gen. Nalbach (mit Elisabeth Schwab, Kinder 1652/56/58 in Boppard)

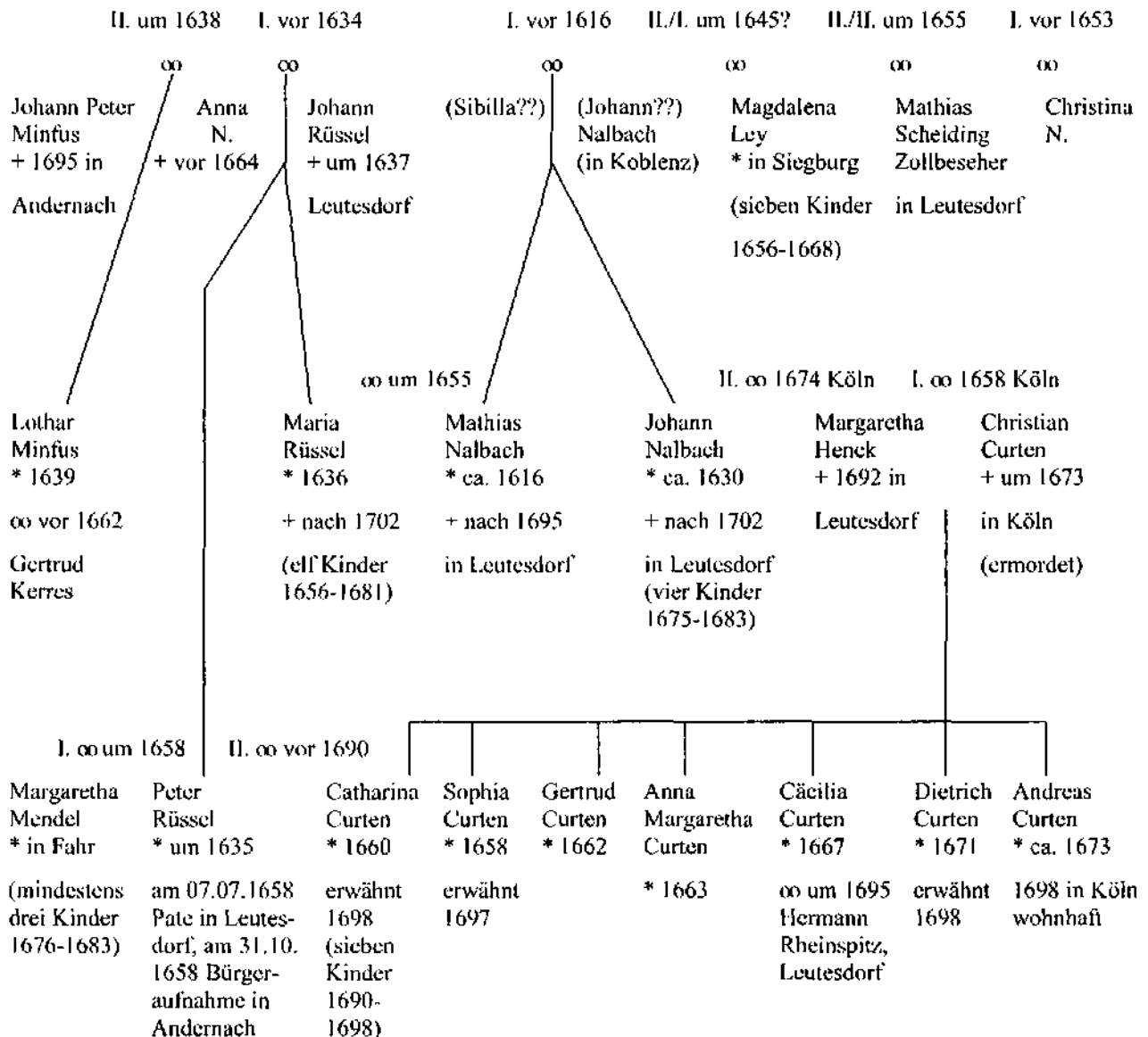
Offenbar kamen viele Schiffer aus dem saarländischen Nalbach, wurden aber mit den eingesessenen Nalbachs gerne verwechselt. Die mangelnde Stabilität der Familiennamen wird hier zum Stolperstein für die Familienforschung. In der nächstälteren Generation sieht das Bild genauso aus: während in den Koblenzer Reichs- und Landsteuerlisten (Stadtarchiv Koblenz, Best. 623 Nr. 4020-4023) ein Mathias Nalbach am Kastorshof bzw. in der Badstubengasse kontinuierlich von 1590 bis 1599 überliefert ist, fehlt im Kirchenbuch jeder Hinweis. Möglicherweise ist er einzuordnen in den Leutesdorfer Zusammenhang; er könnte seinen Vornamen als Taufpate um 1616 auf seinen Enkel übertragen haben. Eine eingehende Auswertung der Koblenzer Kirchenbücher, insbesondere von Liebfrauen, bringt hier vielleicht neue Informationen. Um das Umfeld der Nalbachs abzurunden, hier ein letzter wichtiger Eintrag aus dem FB Leutesdorf:

- * 07.07.1658 Peter, Sohn von Mathias Nalbach und Maria Rüssel; Paten: Peter Rüssel, Bruder der Mutter aus Leutesdorf / Frau Magdalena Ley, Ehefrau des Zollbesehers und Stiefmutter des Vaters des Kindes.

Mithin hatte Mathias Nalbachs Vater in zweiter Ehe Magdalena Ley geheiratet, und diese wiederum nach Nalbachs Tod um 1655 den Zollbeamten Matthias Scheiding, dem sie noch sieben Kinder schenkte (1656-1668). Peter Rüssel wird als Bruder der Maria bestätigt; seine Beziehung zu den Nalbachs ist doppelt zu sehen: einerseits war er der Schwager des Mathias Nalbach, andererseits heiratete er um 1689 in Andernach Catharina Curten, die Stieftochter des Johann Nalbach. Zur besseren Übersicht der komplizierten Verhältnisse hängt diesem Artikel eine Graphik an.

Literatur- und Quellennachweis:

- B. Busch-Schirm / S. Vöing: Bürger- und Familienbuch Leutesdorf / Rhein 1450 bis 1800. WGfF (Hrsg.), Köln 2000.
- K.H. Reif / H. Müller: Familienbuch Koblenz. Koblenz 1982.
- K.H. Reif / H. Müller: Familienbuch Andernach. Koblenz 1983.
- Landeshauptarchiv Koblenz Bestand 56 Akten Nr. 1288 und Nr. 1289
- Personenstandsarchiv Brühl, Kölner Kirchenbücher St. Johann Baptist, St. Martin, St. Aposteln, St. Mauritius und St. Maria Lyskirchen; Namensregister und Verzeichnisse
- Stadtarchiv Koblenz Bestand 623 Akten Nr. 4020-4023; Kirchenbücher von Liebfrauen (Taufen ab 1601) und St. Kastor (Taufen ab 1627)



Für Sie gelesen ...

Die nachfolgende Eintragung befindet sich im Kirchenbuch der lutherischen Gemeinde von Rüsselsheim am Main (S. 302 links) :

"Ferner zu unser Evangel. lutheri. Religion getreten.

6. Ao 1728. Dom. VIII p. Trinit. **Johann Nikolaus Zimmer, von Mesenich im Ertz-Stift Trier** gelegen ein Steindeckergesell bey 24 Jahren alt, bishero einige Jahre, und noch zu Ffirt in Arbeit stehend, welcher vorige Woche ultro zu mir kommen, und sehnl. verlanget zu unser Religion zu tretten, indeme die Hn Geistl. zu Ffirt ihme gerathen ufs Land zu gehen, weilien sie sich nicht gerne in dergl. Sachen melieren und Odios machen wolten, auch er in dieser Affaire zu Guntersblum bey dem Hn Pfr gewesen, welcher auch aus Furcht für den Papisten abgeschlagen, und noch mehrere. Welchem dann in seinem sst. Begehren nicht zuwieder seyn können, zumahlen er wohl lesen, und eine feine Erkänntuß gehabt, so wohl der Papist. Irrthume, alß unser wahren Religion, deshalb nur etl. Tage ihn in der Informat. zu haben nöthig gefunden in Beysein H Amptschulth. und gesampten Gerichts, vor der Predigt, revociret, unsere Religion bekandt und angenommen, und darauf confirmiret und bestätigt worden und darauf ist er montags, nebst einem Testim. wieder nach Franckfurt gangen."

khh

Gelegenheitsfund

„Dimissoriale am 29.02.1808: Johann Jacob **Eul**, 28 Jahre, Sohn von Johann Peter Eul und Anna Veronica **Steimer**, Junggeselle aus Peterslahr, mit Christina **Eckschlag**, 23 Jahre, katholisch, Tochter von Hermann Eckschlag und Gertrud **Goldsberg**; 1. Proklamation am 06.02.1808.“

Gefunden auf: CD2 der WGfF unter Hiesfeld (bei Dinslaken/Niederrhein), lutherisch.

Eingereicht: Barbara Püschel

Suchanzeige

Suche:

- a) Kontakte zu Forschern zur Genealogie **Steinbohr** (u. ä.). Ältester Vorfahr: Nikolaus Steinbohr, gt. 20.01.1654 im Drohner Steuerregister;
- b) Dringend ein Foto von Rechtsanwalt und Ministerialrat a. D. Robert Michael **Barzen** * 12.11.1888 in Reil/Mosel + 26.02.1968 in Trier. Lebens- und Berufsdaten sind bekannt. Er war mit Margarete Nicolay verheiratet und hatte zwei Töchter.
- c) Näheres zu stud. jur. Friedrich **Keuter** aus Koblenz * ca. 1891, gefallen im Ersten Weltkrieg. Theo **Hansen**, Scheidtmanntor 11/316, 45276 Essen

Suche weitere Lebensdaten bzw. Vorfahren von Johann **Vogt** * ca. 1744 bis 1749 in Wellmich, Ehrental. Suche Kontakt zu Forschern in den Orten Wellmich und Ehrental.

Norbert **Schatzschneider**

E-Mail: norbert.schatzschneider@web.de

Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein der WGfF

Die Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein ist auch im vergangenen Jahr wieder stark angewachsen. Um welche Bücher, Zeitschriften und andere Veröffentlichungen es sich im Einzelnen handelt, ist aus dem diesem Rundbrief beiliegenden fortgeführten Bibliotheksverzeichnis ersichtlich.

Die Bücher können eingesehen und ausgeliehen werden bei:
Herrn Hans Dieter Kneip, Hauptstr. 118, 56220 St. Sebastian, Tel.: 02 61 / 84 84 0

Für Buchspenden bedanken wir uns ganz herzlich bei Frau Albrecht, Vallendar. Frau Albrecht hat der Bezirksgruppe Mittelrhein umfangreiche genealogische Literatur von ihrem im Dezember 2000 allzu früh verstorbenen Ehemann Dr. Werner Albrecht überlassen.

Veröffentlichungen

Familienbuch der Ortschaften Allenz, Berresheim, Hausen und Betzing mit den Hof- und Herrschaftsgütern der Umgebung und der Stadt Mayen. 17./18. Jahrhundert.

Autoren: Reinhold Röser und Karl-Heinz Reif

Preis 49,00 DM

Zu beziehen: Stadtverwaltung Mayen, Tel.: 02 651 / 88 10 22, Herr Ostrominsky

Bopparder Bürgerbuch

Zweiter Band: Bad Salzig, Weiler sowie Herzenach, Holzfeld und Rheinbay

Autoren: Dr. Michael Frauenberger und Bernd Minning

Herausgegeben vom Geschichtsverein für Mittelrhein und Vorderhunsrück e.V. mit Unterstützung der Stadt Boppard.

Der bereits erschienene erste Band stellt auf 1000 Seiten die Familien der alten Stadt Boppard für die Zeit von 1569 bis 1800 dar. Der zweite Band mit über 700 Seiten ist gegliedert in zwei Teile. Im ersten Teil werden die Familien der kath. Pfarrgemeinde Bad Salzig mit dem Filialort Weiler von 1583 – 1875 dargestellt. Der zweite Teil umfasst den Zeitraum von 1652 bis 1875 und beschreibt die Familien der kath. Pfarrgemeinde Hirzenach mit den Filialorten Holzfeld und Rheinbay. Preis 49,00 DM.

Zu beziehen: Dr. Michael Frauenberger, Oberstraße 116, 56154 Boppard, Tel.: 067 42 – 8 60 90

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Oberamtes Simmern 1686 – 1798

Autor: Dr. Michael Frauenberger

Herausgegeben vom Hunsrücker Geschichtsverein e.V.

Das Werk gliedert sich in zwei Teile mit insgesamt rund 1.500 Seiten. Teil I beinhaltet die katholischen Pfarreien des Oberamtes Simmern. Teil II beinhaltet die reformierten Pfarreien des Oberamtes Simmern. Preis: 69,00 DM (beide Teile zusammen)

Zu beziehen: Dr. Michael Frauenberger, Oberstraße 116, 56154 Boppard, Tel.: 067 42 – 8 60 90

Dumas père, Alexandre

Alexandre Dumas der Ältere wurde von einem aufdringlichen Journalisten interviewt, der auf die Abstammung des Dichters anspielte, der, wie auch der Russe Puschkin, afrikanisches Blut in seinen Adern hatte.

„Ist es wahr, dass Ihre Familie von der Insel Santo Domingo abstammt?“ „Ja, so ist es.“

„Und Ihr Vater war...?“ „Ein Mulatte.“

„Und Ihr Herr Großvater...?“ „Hatte eine Negerin geheiratet.“

„Demnach war Ihr Herr Urgroßvater...?“

„Ein Affe!“, polterte Dumas. „Wie Sie sehen, beginnt mein Stammbaum dort, wo der Ihre endet.“

Eingereicht von: Antonie Tarrach

Zur Zeit in Bearbeitung befindliche Familienbücher

Familienbuch Dierdorf

Das Familienbuch Dierdorf, rk, wird zur Zeit von Herrn Dr. Joachim Eyl, Neuwied-Torney, bearbeitet.

Familienbuch Leutesdorf

Der Fortsetzungsband des bereits als WGfF Band 123 veröffentlichten Familienbuches Leutesdorf - für den Zeitraum 1800 - 1899 - wird zur Zeit von Frau Beate Busch-Schirm, Neuwied, bearbeitet und soll im Laufe des Jahres 2002 veröffentlicht werden.

Familienbuch Arenberg

Von Herrn Friedrich Felgenheier, Neuwied, wird zur Zeit das Familienbuch Arenberg, rk, bearbeitet. Es soll im Laufe des Jahres 2002 veröffentlicht werden.

Familienbücher Oberlahr und Peterslahr

Die Familienbücher Oberlahr und Peterslahr, rk, werden von Frau Barbara Püschel und Herrn Hans Pettelkau bearbeitet.

Familienbuch Obermendig/Niedermendig

Das Familienbuch Obermendig/Niedermendig mit dem Filialort Bell wurde von Karl-Heinz Reif, Gaby Kulmus, Reinhold Röser, Hermann Schmitz und Markus Weidenbach bearbeitet und wird in Kürze erscheinen.

Familienbuch Ehrenbreitstein

Ein Familienbuch für die Pfarrei Ehrenbreitstein wird zur Zeit von Herrn Alfred Schaaf, Lauchheim, bearbeitet.

Familienbuch Rheinbrohl

Das Familienbuch für die Pfarrei Rheinbrohl wird zur Zeit von Herrn Dietmar Waldorf, Rheinbrohl bearbeitet.

Familienbuch Andernach

Für die Stadt Andernach wird zur Zeit ein Familienbuch von Frau Roswitha Waßweiler und Herrn Hermann Altenhofen bearbeitet.

Familienbuch Oberwesel

Das Familienbuch von Oberwesel 1597 - 1896, publiziert von Alfred Schaaf, Lauchheim, steht kurz vor der Veröffentlichung.

Arbeitskreis Ortschronik Ellenz-Poltersdorf

Am 19. November 2000 fand im alten Rathaus im Ortsteil Ellenz eine vom Arbeitskreis Ortschronik Ellenz-Poltersdorf organisierte Ausstellung statt. Der Arbeitskreis stellte seine bisherigen Forschungsergebnisse rund um den Doppelort vor, die in eine Ortschronik einfließen sollen.

Herr Dr. Norbert Pies, Erststadt-Lechenich referierte über die Geschichte von Ellenz-Poltersdorf in Engelporter Akten.

Literaturhinweis: Zur Geschichte von Kloster Maria Engelport, Band IX: Die Engelporter Moselgüter, 304 Seiten, 60,00 DM von Dr. Norbert Pies, Im Karwinkel 2b, 50374 Erststadt-Lechenich.

*Wir alle sind nicht wir, sondern hängen mit
Unserem Sein und Tun von denen ab,
die vor uns waren.*

(Isolde Kurz)

Veranstaltungen der Bezirksgruppe Mittelrhein im Jahre 2001

Im Jahre 2000 fanden insgesamt fünf Treffen der Bezirksgruppe Mittelrhein statt. Neben den Mitgliedern der Bezirksgruppe Mittelrhein konnten auch wieder eine Reihe von Gästen begrüßt werden. Durchschnittlich wurden die Abende in der Gaststätte Auf der Königsbach von 48 Teilnehmern je Veranstaltung besucht.

Neben den Arbeitsabenden, die hauptsächlich dem Informationsaustausch und der Kontaktaufnahme der Forscher untereinander dienen sollen, konnten auch in diesem Jahr wieder einige Vorträge und Sonderveranstaltungen angeboten werden.

Am 06. Februar 2001 hielt Herr Adolf Quilling, Vorsitzender der Westdeutschen Gesellschaft für Familienforschung, im Anschluss an die Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Mittelrhein) einen Vortrag zum Thema: *Die Bedeutung von Sekundärquellen in der Familienforschung.*

Am 03. April 2001 war Herr David Schauerl bei uns zu Gast mit einem Vortrag zum Thema: *Internationale Tätigkeiten und Forschungsmöglichkeiten der Genealogischen Gesellschaft von Utah (Mormonen)*

Am 05. Juni 2001 hielt Herr Dr. Michael Frauenberger, Boppard, Vorsitzender des Beirats der WGfF, einen Vortrag über: *Die Entstehung von Familiennamen auf dem Hunsrück anhand von praktischen Beispielen.*

Am 17. Juni 2001 reisten Mitglieder der Bezirksgruppe in das Freilichtmuseum für Volkskunde in Kommern zum Besuch der Sonderausstellung *Schöne Neue Welt – Rheinländer erobern Amerika.*

Am 07. August 2001 hielt Herr Henning Schröder, Gummersbach einen Vortrag zum Thema: *Auswandererforschung – diesseits und jenseits des Atlantik.*

Am 02. Oktober traf sich die Gruppe im Stadtarchiv Koblenz (Alte Burg in Koblenz) zur Besichtigung. Herr Dr. Schmidt, Stadtarchivar, informierte über die Forschungsmöglichkeiten im Koblenzer Stadtarchiv. Insbesondere erläuterte er den Umgang und die Nutzung der dort geführten Auswandererkartei und hielt einen Kurzvortrag über *Koblenzer Auswandererfamilien.*

Allen Vortragenden an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Veranstaltungshinweis

Die Freunde der Heimat- und Familienforschung treffen sich am:

01 März 2002,

03 Mai 2002,

05. Juli 2002,

06. September 2002,

08. November 2002.

in Karden in der Weinstube „Burg Eltz“ (Tel.: 02 67 2 / 25 59)

Beginn: jeweils um 20.00 Uhr

Zu den genannten Treffen sind alle Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher und solche, die es noch werden wollen, recht herzlich eingeladen. Es werden Erfahrungen ausgetauscht und über Forschungsergebnisse informiert.

Ansprechpartner: Klaus Layendecker, Hinter Mont 31, 56253 Treis-Karden, Tel.: 02 67 2 / 21 07

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.
Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

Veranstaltungsprogramm 2002

Die regelmäßigen Treffen finden in der Gaststätte: Königsbacher, An der Königsbach 8 statt.
in 56075 Koblenz

Tel.: 02 61 / 9 15 65 - 0

Hinweis für Ortsfremde: Die genannte Straße ist die Bundesstraße 9 in Richtung Boppard

Beginn: jeweils 18.00 Uhr

Dienstag, den 05. Februar 2002

Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe)

– siehe beiliegende gesonderte Einladung –

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung: *Lesen von alten Urkunden und Kirchenbucheinträgen* mit
Herrn Markus Weidenbach

Dienstag, den 02. April 2002

Vortrag: *Familienforschung im Archiv*

Teil I

Methodische Einführung in die Archivarbeit sowie Vorstellung ausgewählter Quellenbeispiele

Referent: Dr. Joachim Oepen, Köln

Dienstag, den 04. Juni 2002

Vortrag: *Familienforschung im Archiv*

Teil II

Methodische Einführung in die Archivarbeit sowie Vorstellung ausgewählter Quellenbeispiele

Referent: Dr. Joachim Oepen, Köln

Dienstag, den 06. August 2002

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

Dienstag, den 01. Oktober 2002

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

Dienstag, den 03. Dezember 2002

Ausgabe des neuen Rundbriefes Nr.: 24 - Jahresausklang

Zu eventuellen weiteren Veranstaltungen und/oder Vorträgen erfolgt gesonderte Einladung

Zu allen Vorträgen und Treffen sind Gäste stets herzlich willkommen!

Der Eintritt ist frei